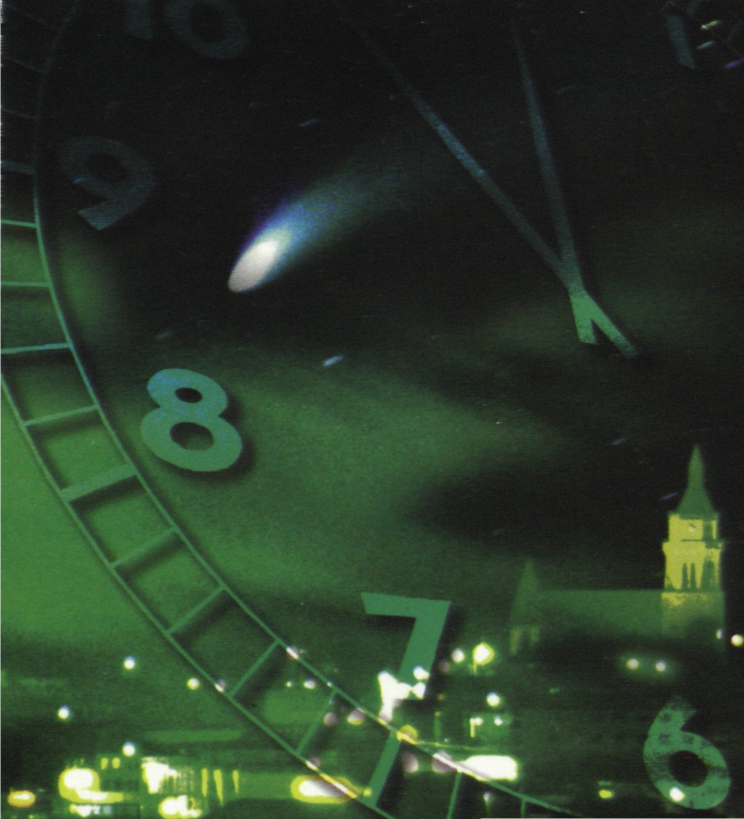


LOTHAR GASSMANN

ZUKUNFT  
ZEIT  
ZEICHEN





Lothar Gassmann

ZUKUNFT  
ZEIT  
ZEICHEN

AUFRUF ZUR WACHSAMKEIT



Verlag der Liebenzeller Mission, Lahr

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Gassmann, Lothar:**

Zukunft – Zeit – Zeichen : Aufruf zur Wachsamkeit /Lothar Gassmann. –

Lahr : VLM, Verl. der Liebenzeller Mission, 1999

(TELOS-Bücher ; 7802 ; TELOS-Taschenbuch)

Früher u. d. T.: Gassmann, Lothar: Die Zukunft findet doch statt!

ISBN 3-88002-694-7

TELOS-Bücher

TELOS-Taschenbuch Nr. 477 802

Alle Rechte vorbehalten, auch der auszugsweisen Wiedergabe  
und Fotokopie

© 1999 by Verlag der St.-Johannis-Druckerei, Lahr

Umschlaggestaltung: Willy Kolb, Calw

Gesamtherstellung:

St.-Johannis-Druckerei, 77922 Lahr

Printed in Germany 13837/1999

# Inhalt

<b>Die Zukunft findet doch statt!</b>	5
Menschheit im dritten Jahrtausend	5
Die Zukunft kennen	6
Zeichen der Zeit	6
Die Zeit ist nahe	8
<b>Zeichen in der Politik</b>	10
Kriege und Kriegsgeschrei	10
Israel, der grünende Feigenbaum	13
Die Schatten von Harmagedon	18
Die neue Weltordnung des falschen Friedens	21
<b>Zeichen in Technik und Wirtschaftsleben</b>	29
Wachsende Vernetzung und Kontrolle	29
Ungerechter Reichtum und Machtkonzentration	35
Inflation und Wirtschaftskrisen	37
Hungersnöte	38
<b>Zeichen in der Natur</b>	40
Umweltzerstörung	40
Das Aids-Signal	41
Erdbeben und andere Katastrophen	43
Neue Fruchtbarkeit in Israel	45
<b>Zeichen in Religion und Moral</b>	47
Falsche Christusse und falsche Propheten	47
Kräftige Irrtümer und Irrlehren	53
Der Mensch der Endzeit	61
Kontakt mit der Finsternis	67

<b>Zeichen in Bezug auf die Gemeinde</b>	71
Verfolgung und Verführung	71
Ohne Gesetz und Liebe	76
Braut contra Babel	81
Der Siegeszug der Weltmission	84
<b>Was tun?</b>	88
Nehmt die Zeichen ernst!	88
Tut Buße und bekehrt euch!	88
Habt keine Angst!	90
Seid nüchtern und wachsam!	91
Forscht in der Schrift!	92
Haltet fest am Gebet!	93
Stellt euch nicht dieser Welt gleich!	94
Verlasst eure Versammlungen nicht!	96
Wirkt, solange es Tag ist!	97
Macht zu Jüngern alle Völker!	98
Bleibt Jesus treu!	99
Freut euch im Herrn!	100
<b>Die Zukunft heißt Jesus</b>	102

# Die Zukunft findet doch statt!

## Menschheit im dritten Jahrtausend

Erhalten wir bald dauerhaften Frieden durch eine politisch, wirtschaftlich und religiös geeinte Welt? Treten wir in das »neue Zeitalter des Wassermanns« ein, um damit der »wahren Befreiung unseres Geistes« entgegenzugehen? Wird unsere Zukunft durch Liebe, Freiheit und Kreativität geprägt sein, oder steuern wir unweigerlich auf eine globale Zerstörung zu?

Diese Fragen bewegen viele Menschen am Beginn des dritten Jahrtausends. Der Blick in die Welt vermittelt ein gegensätzliches Bild.

Auf der einen Seite erleben wir wachsende *Erfolge* in den Bemühungen um äußere Einheit und Frieden: Wiedervereinigung Deutschlands, Vereinigte Staaten von Europa, Annäherung der großen Machtblöcke, immer größer werdende Wirtschaftsräume, Dialog der Religionen.

Auf der anderen Seite wird die zusammenwachsende Welt von heftigen Krisen geschüttelt: Massenarbeitslosigkeit, Inflation, Hungersnöte, Umweltzerstörung, neue Kriegsherde, Erdbeben und Aids.

Viele Menschen sind ratlos und fragen: Wie passt das zusammen? Wohin bewegt sich diese Welt? Gibt es noch eine Zukunft? Wer kann uns verlässliche Orientierung bieten?

## Die Zukunft kennen

Politiker sind im Blick auf die sich überstürzenden Ereignisse überfordert. Wirtschaftsprognosen treffen häufig nicht ein. Demoskopen müssen ihre Umfragen in immer kürzeren Abständen revidieren. Die Voraussagen der Zukunftsforscher gehen ins Ungewisse. Philosophen, Psychologen und Soziologen legen »Denk- und Lösungsmodelle« vor, doch diese widersprechen einander heillos. Je mehr Stimmen, desto mehr Verwirrung!

Deshalb nochmals die Frage: Wer kann uns verlässliche Orientierung bieten? *Menschen* sind dazu offensichtlich nicht in der Lage (auch nicht der Autor dieses Buches). Ihr Horizont ist begrenzt. Der Blick in die Zukunft ist ihnen verschlossen.

Aber *einen* gibt es, dessen Blick weiter reicht. Es ist derjenige, der die Welt geschaffen hat, der sie in seinen Händen hält und der ihr auch das Ziel bestimmt. Und dieser eine ist der in der Bibel geoffenbarte Gott.

Gott hat seinen Propheten und Aposteln bereits vor Jahrtausenden die Entwicklungen offenbart, die wir heute in zunehmender Deutlichkeit erkennen. Sie wurden in Gottes Wort, der *Bibel*, niedergeschrieben. Wer die Zeitung liest, sieht nur die äußere Schale des Weltgeschehens. Wer aber in der Bibel forscht, stößt auf den Kern.

Und die Bibel sagt uns: Es gibt eine Zukunft. Und diese Zukunft heißt *Jesus*.

## Die Zeichen der Zeit

Jesus Christus, Gottes Sohn, ist am Kreuz von Golgatha gestorben zur Vergebung unserer Sünden. Nach drei Ta-



gen ist er von den Toten auferstanden. Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat er jedem Menschen, der an ihn glaubt, ewiges Leben und Heil erworben. Vierzig Tage lang wurde der Auferstandene von seinen Jüngern immer wieder gesehen. Danach fuhr er auf zum Himmel – zu Gott, dem Vater. Bei der Himmelfahrt erschienen den Jüngern zwei Engel und sprachen: »Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel fahren sehen« (Apg 1,11).

Immer wieder haben Menschen versucht, den *Termin der Wiederkunft Jesu Christi* auszurechnen. Alle sind damit gescheitert. Dabei hätten sie sich durch das Wort Jesu warnen lassen können: »Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater« (Mt 24,36). Denn es geht nicht darum, einen Termin auszurechnen, sondern *allezeit wachsam* zu sein, was Jesus an Hand mehrerer Gleichnisse in Matthäus 24 und 25 verdeutlicht: »Wachet, denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt!« (Mt 24,42).

Haben wir also gar keinen zeitlichen Anhaltspunkt für Jesu Wiederkunft? Doch! Zwar sollen wir nicht einen Termin berechnen, aber wir sollen auf die *Zeichen der Zeit* achten, welche die Nähe seines Kommens ankündigen. Bereits in der Auseinandersetzung mit den Pharisäern und Sadduzäern gab Jesus die Antwort: »Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist rot. Morgens sprecht ihr: Es wird heute ein Unwetter kommen, denn der Himmel ist rot und trübe. Über das Aussehen des Himmels könnt ihr urteilen; könnt ihr dann nicht auch über die Zeichen der Zeit urteilen?« Ihnen als einem »bösen und abtrünnigen Ge-

schlecht« gab er kein anderes Zeichen als »das Zeichen des Jona« – einen Hinweis auf seinen Tod und seine Auferstehung, den sie damals wohl kaum verstanden (Mt 16,2-4).

Aber als ihn später seine *Jünger* fragten: »Was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?« (Mt 24,3) – da nannte er ihnen in der sogenannten *Ölberg- oder Endzeitrede* nicht nur *ein* Zeichen, sondern eine ganze Reihe. Wenn wir diese Zeichen in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 betrachten und auch die anderen Bibelstellen heranziehen, die von den Ereignissen in den »letzten Tagen« reden, dann gelangen wir zu einer stattlichen Zahl von Hinweisen, die uns für das Kommen Jesu Christi die Augen öffnen können.

## Die Zeit ist nahe

In Übereinstimmung mit vielen Christen aus verschiedenen Denominationen bin ich der Ansicht, dass die Wiederkunft Jesu Christi nahe bevorsteht, dass wir also in der »Endzeit« leben. Der Begriff »Endzeit« im *weiten Sinn* wird auf den gesamten Zeitraum seit Jesu Himmelfahrt gedeutet. Im *engen Sinn* jedoch umfasst »Endzeit« nur die Zeitepoche, welche Jesu zweitem Kommen in Herrlichkeit unmittelbar vorausgeht und dieses ankündigt. Sie ist durch die sich mehrenden »Zeichen« gekennzeichnet. Unter diesen nimmt, wie noch darzustellen sein wird, die Wiederentstehung des Staates Israel im Jahre 1948 eine Schlüsselrolle ein.

Die Zeichen der Endzeit sind größtenteils Zeichen des Gerichts und der Ausreifung des Bösen, die uns für die Zeit der großen Trübsal (der Herrschaft des Antichristen)

unmittelbar vor dem Kommen Jesu Christi angekündigt sind. Sie werfen ihre Schatten bereits voraus. Insoweit wird auch unsere Darstellung über weite Strecken leider einen negativen, kritischen Charakter tragen müssen. Doch es gibt auch positive Zeichen, etwa die Heimkehr des Volkes Israel und die Ausdehnung der Weltmission.

Bei allem Belastenden, ja Niederdrückenden, das wir lesen werden, sollten wir das Ziel der Heilsgeschichte immer vor Augen behalten: die *Freude*, dass wir, wenn wir an Jesus Christus glauben, einmal in der ewigen Lichtherrlichkeit Gottes leben und ihn, den Ewigen, schauen, wie er ist. Bei allem Schweren, dem wir begegnen, dürfen wir wissen, dass »unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist«, eine »ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit« schafft (2. Kor 4,17). Ja, es gilt: Die Zukunft findet *doch* statt!

Jesus nennt *Zeichen in der Politik, im wirtschaftlich-technischen Bereich, in der Natur, auf dem religiös-moralischen Gebiet sowie Zeichen, die seine Gemeinde betreffen*. In dieser Reihenfolge werden wir die Zeichen der Endzeit betrachten.

# Zeichen in der Politik

## Kriege und Kriegsgeschrei

Wenn bei einer Frau die Wehen einsetzen, weiß man, dass der Zeitpunkt der Geburt nahe ist. An diese Erfahrung knüpft Jesus an, wenn er die Entstehung der neuen Welt Gottes mit einer Geburt vergleicht, der die Wehen der Endzeit vorausgehen. Er nennt dabei Ereignisse, die man beobachten sollte, um den *Anfang der Wehen*, also der Endzeitgerichte, zu erkennen, zum Beispiel religiöse Verführung, Kriege, Seuchen, Erdbeben, Inflation und Hungersnöte. Das sind Erscheinungen, die es schon immer gab, die aber in der Zeit der »letzten Tage« eine ungeheure Zunahme und Steigerung erleben werden.

In Matthäus 24,6 f. lesen wir: »Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das *muss* so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen.«

Bibelausleger wie Gerhard Maier<sup>1</sup> und Arnold Fruchtenbaum<sup>2</sup> weisen darauf hin, dass sich hinter der Wendung »ein Volk gegen das andere und ein Königreich gegen das andere« ein hebräischer Ausdruck für einen sehr großen, viele Völker umfassenden Konflikt, man kann sagen: für einen *Weltkrieg* verbirgt. Nun haben solche

1 G. Maier, Matthäus-Evangelium. 2. Teil, Neuhausen-Stuttgart 1980, S. 273.

2. A. G. Fruchtenbaum, Handbuch der biblischen Prophetie, Asslar, 2. Aufl. 1986, S. 338 f.

Weltkriege erstmals in den Jahren 1914–1918 sowie 1939–1945 stattgefunden. Der erste Weltkrieg forderte ca. 10 Millionen Tote, der zweite ca. 55 Millionen Opfer (einschließlich der in den Konzentrationslagern umgekommenen Menschen und durch Bomben getöteten Zivilbevölkerung).

Die Grausamkeit und Zerstörungskraft der Waffen wurde seither ständig gesteigert und zu einer unheimlichen Perfektion getrieben. Man denke vor allem an die ABC-Waffen (atomare, biologisch-bakteriologische und chemische Waffen)! Bereits am Anfang der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts hatte man genug Atomwaffen hergestellt, um die gesamte Menschheit vierzehnmals zu vernichten! Kein Wunder also, dass die Angst vor einem Krieg – insbesondere vor einem Einsatz von *ABC-Waffen* – außerordentlich groß ist. Selbst Berichterstatter, die sonst mit der Bibel nichts anzufangen wissen, sprechen immer wieder von »apokalyptischen Dimensionen« im Blick auf die Waffenarsenale auf unserem Erdball. Die prophetischen Voraussagen über globale Katastrophen und das Vergehen dieser Welt (z. B. 2. Petr 3,10; Offb 6 ff.), die man in früheren Jahrhunderten zum Teil noch belächelte, sind heute nur zu sehr in den Bereich des menschlich Vorstellbaren getreten.

Trotz aller Friedensbewegungen und -bemühungen konnte das Kriegselend auf dieser Erde nicht beseitigt werden. So fanden z.B. im Jahr 1996 28 Kriege und 21 andere bewaffnete Konflikte statt. Die Kriege konzentrierten sich auf Staaten der sogenannten Dritten Welt: fünf Kriege in Lateinamerika, sechs im Nahen und Mittleren Osten, sieben in Asien, zehn in Afrika. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird seit dem Beginn der jeweiligen Konflikte auf ca. sieben Millionen Menschen

geschätzt. Hinzu kommen über 18 Millionen Flüchtlinge und ca. 24 Millionen Vertriebene im eigenen Land – ein unermessliches Leid!<sup>3</sup> Aber auch in Europa brechen immer wieder gewaltsame und kriegerische Konflikte zwischen verschiedenen Volksgruppen sich auflösender Staatengebilde (z.B. ehemalige Sowjetunion und Jugoslawien) auf.

Der bibellesende und gläubige Christ freilich weiß, dass allein Gott die Fäden der Geschichte in seiner Hand hält. Diese Welt wird keinen Augenblick früher vergehen, als Gott es zulässt. Die Kriege und die Bedrohungen, die wir erleben, sind erst die Vorboten seines Gerichts. Sie sind der »Anfang der Wehen«.

Eine auffallende Tatsache sei hier erwähnt, nämlich dass die beiden Weltkriege in engem Zusammenhang mit dem zweiten und deutlichsten Zeichen der Endzeit stehen: mit der Neugründung des Staates Israel. Im *Ersten Weltkrieg* verlor die Türkei Palästina. Es kam als internationaler Verwaltungsbezirk unter englische Oberhoheit. Die Balfour-Deklaration vom 2.11.1917 sicherte den Juden dort ein Siedlungs- und Heimatrecht. Daraufhin folgten Einwanderungswellen in immer rascherer Folge und mit immer größeren Zahlen von Menschen: Während 1914 85.000 Juden in Palästina lebten, waren es 1928 bereits 200.000.

Diese Einwanderungswellen erhielten einen gewaltigen Schub zur Zeit des nationalsozialistischen Holocaust und des *Zweiten Weltkriegs*. So zählte man 1948 in Palästina 758.000 Juden. Erschüttert über die unsäglichen Leiden dieses Volkes, erkannten nach dem Krieg die meisten Länder, die sich in der UNO zusammen-

<sup>3</sup> Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft für Kriegsursachenforschung, Hamburg; zitiert in: Idea-Spektrum Nr. 4/1997, S. 7.

schlossen, das Existenzrecht der Juden in Palästina an. Am 15. Mai 1948 legte England sein Mandat über Palästina nieder, und der Staat Israel wurde ausgerufen.

## **Israel, der grünende Feigenbaum**

In der Bibel wird mehrmals der *Feigenbaum* als Symbol für Israel verwendet. Weil er keine Frucht bringt, muss er verdorren, doch am Ende der Zeiten wird er wieder grünen (Mt 21,18-20; 24,32 f.). Der Apostel Paulus erklärt dieses Geheimnis: »Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren so lange, bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; und alsdann wird das ganze Israel gerettet werden« (Röm 11,25 f.). Das jüdische Volk hat also wegen seiner Ablehnung Jesu als Messias ein doppeltes Gericht erleiden müssen: die geistliche Verstockung und die Zerstreung unter alle Völker. Letztere hat – von Jesus ebenfalls angekündigt (Lk 21,20-24) – im Jahre 70 nach Christus mit der Eroberung Jerusalems durch die Römerheere und der Zerstörung des Tempels als religiösem Zentrum ihren Anfang genommen.

Doch am Ende der Zeiten – so ist vorausgesagt – wird sich das Schicksal des jüdischen Volkes *wenden*. In unübertrefflicher Symbolik hat der Prophet Hesekiel die Wiederherstellung Israels bereits vor rund zweieinhalbtausend Jahren zum Ausdruck gebracht. In Hesekiel 37 lesen wir, wie zuerst die verdorrten Totengebeine zusammnrücken – das verstreute Volk wird gesammelt. Dann bläst Gott Atem in sie – das Volk wird geistlich erneuert: »So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will eure Gräber auftun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraus und bringe euch ins Land Israel ... Und ich

will meinen Atem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin« (Hes 37,12.14; vgl. auch Jes 11,11 f.; 43,5 f.; 60,8 f.; Sach 8,7 f. und andere Verheißungen).

An dieser Stelle sind einige Anmerkungen notwendig. Die Kapitel Hesekiel 36-39, die für die endzeitliche Israel-Prophetie von großer Bedeutung sind, enthalten immer wieder den ausdrücklichen Hinweis, dass viele dieser Voraussagen »in den letzten Tagen« eintreffen werden (vgl. Hes 37,24-28; 38,8.16). Eine rein zeitgeschichtliche Deutung – etwa (nur) auf das babylonische Exil – wird den Texten also nicht gerecht (zumal in den prophetischen Texten immer wieder von einer *weltweiten* Zerstreung die Rede ist, was damals nicht der Fall war). Dies gilt auch für viele andere Stellen in der biblischen Prophetie.

Daneben gibt es auch die Möglichkeit einer »*Mehrfach-Erfüllung*«. So kann sich zum Beispiel Matthäus 24,15-20 a) sowohl auf die Zerstörung Jerusalems durch die Römer im Jahre 70 nach Christus als auch b) auf das Kommen des Antichristen in der Zukunft beziehen – und wird von bibeltreuen Auslegern so gedeutet.<sup>4</sup>

Meines Erachtens haben ferner die Ausleger nicht recht, die alle endzeitlichen Verheißungen für Israel einfach auf die christliche Gemeinde beziehen. Sie müssen Texte wie die oben genannten außer Acht lassen oder gewaltsam umdeuten. Treffend bemerkt der Missionar und Islam-Experte Marius Baar zu dieser »*Substitutions-Theorie*«: »Für mich persönlich war es ein Schock und eine Offenbarung, als ich erkennen musste, dass falsche

<sup>4</sup> Vgl. z. B. G. Maier, a. a. O., S. 281 ff.



Prophetieauslegung bis in manche evangelikalen Kreise hinein gelehrt und vertreten wird ... Die Übertragung der Verheißungen an Israel auf die Kirche respektive auf die Gemeinde macht ihre Anhänger immun gegen die Prophetie der Endzeit. Aus ihr sind der Antisemitismus und der heutige Antizionismus entsprungen ... Dadurch, dass auch viele Christen prophetieblind sind und sich somit auf die antisemitische Welle manipulieren lassen, werden sie plötzlich, ohne es zu merken, an der Seite des Antichristen stehen.«<sup>5</sup>

Die deutlichste Bestätigung der biblischen Israel-Prophetie ist die Beobachtung, dass die *Rückkehr der Juden nach Palästina* seit Ende des 19. Jahrhunderts tatsächlich eingetreten ist und sich bis heute fortsetzt – ein in der Weltgeschichte einzigartiger Vorgang! Noch nie zuvor hatte man von einem Volk gehört, das nach einer fast zweitausendjährigen Zerstreuung seine Identität erhalten hat und wieder in sein Land zurückkehrt.

Ebenso außergewöhnlich war die *Entstehung des Staates Israel im Jahre 1948*. Fritz Hubmer<sup>6</sup> schreibt: »Kaum hatte die überraschte Welt am Morgen des 15. Mai durch das Radio gehört, dass der Staat Israel geboren sei, da war auch schon der erste jüdisch-arabische Krieg im Gange. Die Welt erfuhr, dass das militärisch noch schlecht gerüstete Israel einer fünfzigfachen Übermacht von mit modernsten Waffen versehenen Arabern gegenüberstehe. Man rechnete allgemein mit der Niederlage Israels und mit der Ausrottung aller jüdischen Ansätze in Palästina. Schon glaubten Kriegsbericht-

5. M: Baar, *Zeitbomben der Weltgeschichte. Nahost – die Folgen eines jahrhundertelangen Missverständnisses*, Bad Liebenzell 1991, S. 21.

6 F. Hubmer, *Der Heilsplan Gottes: Schöpfung – Erlösung – Vollendung*, Bad Liebenzell, 8. Aufl. 1987, S. 146 f.

erstatter, das nahe bevorstehende Ende des israelischen Widerstandes melden zu können. Da kam die Wende, die auch von Außenstehenden als Wunder bezeichnet wurde.

Die Soldaten Israels erlebten an verschiedenen Frontabschnitten zugleich, dass in der höchsten Bedrängnis Gott selbst eingriff. Weil fast keine Waffen mehr zur Verfügung standen, verwendeten sie Schreckattrappen und Geräuschkulissen. Die Beobachter wussten auch vom Einsatz einer neuen feuerspeienden Waffe zu berichten, der man den Namen ›David – König von Israel‹ gab. Wie Soldaten der arabischen Streitkräfte nach ihrer Niederlage erklärten, sei ein lähmender Schrecken auf ihre Front gefallen. Die arabische Übermacht ergab sich oder floh. Der Krieg des Jahres 1948 war plötzlich zugunsten Israels entschieden.«

Auch in den weiteren Kriegen 1956, 1967 und 1973 – so merkt Hubmer an – »vollzogen sich Dinge, die selbst ungläubige Beobachter an die in der Heiligen Schrift berichteten Wundertaten erinnerten, wie sie aus den Tagen der ersten Landnahme unter Josua aus der Väterzeit überliefert sind«.

Die bewahrende Hand Gottes war auch beim Golfkrieg 1991 zu spüren. 39 irakische Raketen fielen nach offiziellen Angaben auf Israel, doch nur *ein* (!) Israeli starb durch unmittelbare Raketeneinwirkung.

Beim *Sechstagekrieg 1967* erfüllte sich darüberhinaus eine weitere biblische Prophezeiung: Wiederum gegen eine vielfache Übermacht kämpfend, errang Israel in einem Blitzangriff einen ans Wunderbare grenzenden Sieg und eroberte am 7. Juni die *Jerusalemmer Altstadt* zurück. Vor der Klagemauer stehend, rief General Moshe Dayan aus: »Wir sind zur allerheiligsten unserer heiligen Stät-

ten zurückgekehrt und werden nie mehr von hier weichen!« Jesus hatte es vorausgesagt: »Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeit der Heiden erfüllt ist« (Lk 21,24).

Der Staat Israel wurde somit in *politischer* Hinsicht wieder ins Leben gerufen – die Totengebeine aus Hese-kiel 37 sind zusammengerückt. Aber der Atem Gottes ist noch nicht in ihnen – die *geistliche* Erneuerung Israels und die Annahme Jesu als Messias stehen noch aus (trotz einer kleinen, aber wachsenden Schar jesugläubiger, messianischer Juden).

Wir sollten uns deshalb vor einer unnüchternen Israel-Begeisterung genauso hüten wie vor einer Verteufelung dieses Landes, wie sie uns leider oft in den Massenmedien begegnet. Der neu entstandene Staat Israel ist nicht das Reich Gottes. Seine Politiker sind fehlbar wie alle Menschen. Und doch bildet die Existenz dieses Staates die *Grundlage* dafür, dass wichtige *biblische Prophezeiungen für die Endzeit* in Erfüllung gehen können. Es seien nur die folgenden genannt:<sup>7</sup>

- Der Antichrist wird mit Israel ein Siebenjahresbündnis schließen, das er nach dreieinhalb Jahren brechen wird (Dan 9,27; Joh 5,43).
- Alle Völker auf Erden werden gegen Israel in den Krieg ziehen (siehe das nächste Kapitel).
- In der antichristlichen Trübsalszeit wird Israel Jesus Christus als seinen Messias erkennen und zum Missionsvolk für alle Völker werden (Sach 12,10; Röm 11,15).
- Der wiederkommende Christus wird seinen Fuß auf den Jerusalemer Ölberg setzen (Sach 14,3 f.).

<sup>7</sup> Ausführliche Belege und Begründungen finden sich z. B. bei: A. G. Fruchtenbaum, Handbuch der biblischen Prophetie.

- Jerusalem wird das Zentrum des messianischen Friedensreiches Jesu Christi sein (Jes 2,2-4; Jer 3,17f.; Mi 4,1-8; Offb 20,1-10).
- Der jüdische Tempel wird in Jerusalem wahrscheinlich wieder errichtet, doch wird sich der Antichrist in ihn setzen (Dan 9,27; Mt 24,15; 2. Thess 2,4).

Zur Tempelfrage, die viel diskutiert wird, folgende Anmerkung: Gegen eine bloß *symbolische* Deutung dieses Tempels, etwa als »*christliche Gemeinde*«, spricht zum Beispiel der Hinweis auf die Wiedereinführung und Abschaffung des jüdischen Opfers im Heiligtum (Dan 9,27). – Gegen die Ansicht mancher Ausleger (zum Beispiel Marius Baar<sup>8</sup>), es handle sich um einen *heidnischen* »*Göttertempel*«, etwa den jetzigen islamischen Felsendom, spricht ebenfalls die Tatsache, dass das jüdische Opfer wieder eingeführt und abgeschafft und der Tempel ausdrücklich als Tempel »*Gottes*« (Einzahl!) bezeichnet wird. – Eine letzte Sicherheit gibt es in dieser Frage freilich nicht. Auch steht der Tempelplatz – vorläufig noch – unter moslemischer Verwaltungshoheit, was sich freilich einmal ändern könnte. Der Versuch einzelner jüdisch-orthodoxer Kreise, den Grundstein zu einem neuen Tempel zu legen, hat bereits mehrfach zu tätlichen Konflikten geführt.

## Die Schatten von Harmagedon

Israel hat nur wenige Freunde in der Welt. Die UNO hätte der Gründung des Staates im Jahre 1948 wohl kaum zugestimmt, wenn die Juden nicht vorher einen unsäglichen

<sup>8</sup> Vgl. M. Baar, *Nahost – Auftakt zu Weltbrand oder Weltfrieden?*, Bad Liebenzell, 4. Aufl. 1991, S. 180 f.

Blutpreis im nationalsozialistischen Holocaust hätten bezahlen müssen. Damals schlug das moralische Gewissen der Welt noch für Israel, wenn auch nicht ungeteilt. In den darauf folgenden Jahrzehnten jedoch wurde Israel in der UNO fast immer mit überwältigender Mehrheit niedergestimmt und verurteilt, vor allem in Fragen des – gewiss schwierigen – Palästinenserproblems.

Niemand wird jedoch erwarten können, dass sich die Juden aus dem Land ihrer Väter wieder vertreiben lassen, wie es vor allem viele arabische Länder fordern. Die alte Feindschaft zwischen *Isaak und Ismael*, zwischen Juden und Arabern, flammt hier immer wieder auf (vgl. 1. Mose 16). Hinzu kommt der Konflikt um *Jerusalem als »Heilige Stadt«* sowohl der Juden und Christen als auch der Moslems. Die Feindschaft zwischen Juden und Arabern wird – so ist zu befürchten – auch dann nicht enden, wenn eine allseitig zufriedenstellende Lösung des Palästinenserproblems gefunden wird. Zu tief sitzt der Hass auf das »ausgewählte Volk«.

Dieser Hass ist es, der *Hitler* erfüllte. Dieser Hass prägte den *Antisemitismus* aller Jahrhunderte. Dieser Hass veranlasste im Jahr 1981 die »Islamische Konferenz«, den »Heiligen Krieg« gegen Israel auszurufen. Und dieser Hass klang auch auf in den Worten und Taten des irakischen Diktators *Saddam Hussein*, der im Golfkrieg 1991 Israel mit Raketen beschoss und die Juden ins Meer treiben wollte. Er fühlte sich als wiedergekommener Nebukadnezar und ließ die antike Stadt Babylon – wenn auch nach Meinung von Beobachtern als »Touristen-Attraktion« – in ihren Grundzügen wieder errichten.<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Vgl. Ch. H. Dyer/A. Hunt, *Der Golfkrieg und das neue Babylon*, Asslar 1991.

Dass der heutige Irak im Endgeschehen noch eine verhängnisvolle Rolle spielen wird, geht aus Offenbarung 9,13 ff. und 16,12 hervor. Dort ist von den Gerichtsengelein die Rede, die am Euphrat (also im heutigen Irak) gebunden sind und dem antichristlichen Heer den Weg bereiten! In dem Gebiet, wo nach der Paradieserzählung (1. Mose 1 f.) die Wiege der Menschheit stand, könnte auch ihr Untergang eingeleitet werden.

Saddam Hussein war sicher ein Vorläufer und Wegbereiter dieser antichristlichen Aktionen. Sein Versuch, eine *antiisraelische Allianz* zusammenzubringen, ist jedoch gescheitert – vorerst gescheitert! Denn dass eine solche antiisraelische Allianz am Ende der Tage noch zustande kommen wird, macht die Bibel an zahlreichen Stellen deutlich. Die letzte Schlacht vor Jesu Wiederkunft wird die sogenannte *Schlacht von Harmagedon* sein. Sie erfolgt zur Zeit der sechsten Zornschaale des Gerichts. In Offenbarung 16 lesen wir: »Der sechste Engel goss aus seine Schale auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser trocknete aus, damit der Weg bereitet würde den Königen vom Aufgang der Sonne ... Und er versammelte sie an einen Ort, der heißt auf hebräisch Harmagedon« (Offb 16,12.16).

Diese Weltkoalition gegen Israel zeichnet sich immer deutlicher ab. Die Angriffskriege in den Jahren 1948, 1956, 1967, 1973 und 1991 lassen erahnen, was noch kommt. Schon längst wirft Harmagedon seine Schatten voraus. Doch bei all den Kriegen hält Gott seine Hand über Israel: »Wer euch antastet, tastet meinen Augapfel an«, spricht der Herr Zebaoth (Sach 2,12).

Von der Rolle, die Israel im Rahmen der endzeitlichen Völkerschlacht, eines kommenden Weltkrieges, spielen wird, lesen wir auch in Sacharja 12: »Von Israel spricht

der Herr, der den Himmel ausbreitet und die Erde gründet und den Atem des Menschen in ihm macht: Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher und auch Juda wird's gelten, wenn Jerusalem belagert wird. Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein für alle Völker. Alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran wund reißen; denn es werden sich alle Völker auf Erden gegen Jerusalem versammeln« (Sach 12,1-3).

Zu der Zeit wird Israel Jesus als seinen Messias erkennen: »Aber über das Haus Davids und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets. Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben« (Sach 12,10). Dies schreibt der Prophet Sacharja ca. 550 Jahre vor Jesu Kreuzestod (vgl. Joh 19,34) und Jahrtausende vor dem Eintreffen der endzeitlichen Ereignisse!

## **Die neue Weltordnung des falschen Friedens**

Wir haben gehört, dass sich einmal »alle Völker gegen Jerusalem« versammeln werden. Die zeitliche Einordnung dieses Krieges ist in der Auslegung umstritten, aber eines geht aus den biblischen Texten deutlich hervor: Es wird auf Erden eine *Allianz der Völker* entstehen. Diese mag vielleicht zunächst Israel einbeziehen und einen Friedensbund mit ihm schließen (vgl. Dan 9,27). Aber aus irgendeinem Grund wird sie sich am Ende gegen Israel richten.

Betrachten wir weitere biblische Aussagen, so sehen wir, dass diese Allianz eng mit den Zielen »*Frieden und Sicherheit*« zusammenhängt. Der Apostel Paulus sagt,

dass am Ende der Tage die Menschheit zu einem Zustand gelangen wird, wo sie ausruft: »Es ist Frieden! Es hat keine Gefahr!« (1 Thess 5,3). Irgendwann einmal wird es der Menschheit aus eigener Kraft gelingen, diesen Planeten scheinbar vom Krieg zu befreien. Die Angst vor der Gefahr der riesigen Waffenpotentiale treibt sie zu einem Frieden um jeden Preis zusammen.

Dieses Streben nach Einheit und Frieden hat in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts – trotz immer wieder eingetretener Rückschläge und neuer Kriegsherde – manche Fortschritte gemacht. Das Scheitern des Kommunismus ließ sich nicht mehr verbergen. Michail Gorbatschows Reformprogramm der Perestroika öffnete den Weg zur *Annäherung von Ost und West*. Deutschland wurde wieder *ein* Staat. Der Warschauer Pakt wurde aufgelöst, der »kalte Krieg« beendet. Die NATO wurde nach Osten ausgedehnt. Die »*Vereinigten Staaten von Europa*« wurden auf wirtschaftlicher und politischer Ebene vorbereitet.

Die Staaten der Welt rücken zu *immer komplexeren Machtblöcken* zusammen. Nationalistische Aufstände, die der Vereinheitlichungstendenz im Weg stehen, werden als »unzeitgemäss« gebrandmarkt und zum Teil mit Waffengewalt niedergeschlagen. Der UNO werden immer umfassendere Befugnisse zur Bekämpfung politischer Brandherde übertragen. Die Gründung einer »*Weltpolizei*« wurde vorgeschlagen, die jeden Verstoß gegen die »*Neue Weltordnung*« im Keim erstickt und bestraft. Eine einheitliche *Weltregierung* ist keine Unmöglichkeit mehr.

In dieser Weltregierung wird dem Weltpräsidenten oder Generalsekretär eine entscheidende Schlüsselrolle zukommen. So wird bereits heute in der von über 170



Staaten unterzeichneten »Agenda 21«, dem Handlungsprogramm der Vereinten Nationen für das 21. Jahrhundert, ganz offen geschrieben: »Die Generalversammlung als der höchstrangige zwischenstaatliche Mechanismus ist das wichtigste Organ für die politische Entscheidungsfindung... Eine entschlossene und wirksame Führung durch den Generalsekretär ist von ausschlaggebender Bedeutung, da er/sie der zentrale Ausgangspunkt der institutionellen Regelungen innerhalb des Systems der Vereinten Nationen für einen erfolgreichen Folgeprozess der Konferenz und für die Umsetzung der Agenda 21 darstellen würde« (Kapitel 38.9 und 38.15).

Woher stammt der Gedanke einer »Neuen Weltordnung«, in welcher das politische, wirtschaftliche und religiöse Geschehen zunehmend vereinheitlicht und kontrolliert wird? Er ist keineswegs neu, sondern findet sich bereits seit Jahrhunderten in den Statuten freimaurerischer Geheimbünde, insbesondere der *Illuminaten*. Diese besitzen durch personelle Verquickung und finanzielle Macht enormen Einfluss auf die Schaltzentralen von Wirtschaft und Politik in aller Welt.

Adam Weishaupt, der Gründer der Illuminaten, sagte im 18. Jahrhundert voraus, dass Fürsten und Nationen einmal ohne Gewalttat von der Erde verschwinden. Das Menschengeschlecht werde eine einzige Familie und die Welt die Wohnung von Menschen, die nur ihrer Vernunft folgen. Der Satz von der »Religion ... in der alle Menschen übereinstimmen ... ist das Fundament der Freimaurerei geworden«. <sup>10</sup> Die Aufschrift »novus ordo seclorum« (»Neue Weltordnung«), kombiniert mit der Freimaurer-Pyramide und dem »Auge Luzifers«, findet

10 E. Lennhoff/H. Posner, Internationales Freimaurerlexikon, Wien/München 1932, S. 15.

sich übrigens nicht zufällig auf der Eindollarnote der USA.

Lange Zeit wurde das Ziel einer »Neuen Weltordnung« im Geheimen angestrebt. Doch seit Mitte der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts reden Politiker in Ost und West, in Nord und Süd offen davon. Das zeigt, dass diese Bestrebungen in ein ganz neues Stadium getreten sind und vielleicht bald an ihr Ziel gelangen. Dabei bleiben wir uns bewusst, dass nicht die Bestrebungen von Menschen maßgeblich sind, sondern der Plan Gottes, der auch für dieses Geschehen den Zeitpunkt bestimmt hat – auch für die zum Antichristlichen sich steigende »Unheilsgeschichte«. <sup>11</sup>

Blicken wir in die Heilige Schrift, so finden wir die frappierendsten Hinweise auf diese endzeitlichen Ereignisse in *Daniel 2 und 7* sowie in *Offenbarung 13 und 17*. In Daniel 2 und 7 ist von vier Reichen die Rede, die aufeinander folgen. Die Ausleger sind sich einig, dass es sich bei den drei ersten Reichen um das *babylonische* (625-538 vor Christus), das *medo-persische* (538-331 vor Christus) und das *griechisch-hellenistische Weltreich* (331-168 vor Christus) handelt. Das vierte Reich wird häufig auf *Rom* (seit 168 vor Christus) gedeutet: Es ist zunächst geeint, bricht dann in Ost- und Westrom auseinander, verschwindet eine Zeitlang von der politischen Weltbühne und steht am Ende der Zeiten wieder auf (vgl. Dan 2,39-43; Offb 17,8). Das wiedererstandene römische Reich teilt sich dann in zehn Staaten (vgl. die zehn Hörner in Offb 17,12), die manche Ausleger mit den Staaten der Europäischen Gemeinschaft (EG) gleichgesetzt haben. Die Geschichte hat gezeigt, dass

<sup>11</sup> Vgl. ausführlicher zum Thema »Neue Weltordnung«: L. Gassmann, *Der Traum von der einen Welt. Neue Weltordnung, New Age und Konziliarer Prozeß*, Lahr 1996.

diese Rechnung nicht stimmt, denn bereits 1986 wurde die Zehnzahl überschritten. Manche Ausleger beziehen die zehn Hörner deshalb nur auf die Staaten der Westeuropäischen Union (WEU).

Ich selber neige eher der Deutung zu, die zum Beispiel Arnold Fruchtenbaum<sup>12</sup> gibt, und aktualisiere sie nachfolgend. Fruchtenbaum begrenzt das vierte Reich nicht nur auf Rom, sondern fasst es weiter: als *imperialistisches* Reich, das die anderen Länder »frisst« (Dan 7,19). Dieses Reich durchläuft fünf Phasen:

1. *Das geeinte Stadium*: das Römische Reich.

2. *Das zweigeteilte Stadium*: die Teilung in Ost- und Westrom, die sich im politisch-religiösen Zweigestirn Rom-Konstantinopel und im zwanzigsten Jahrhundert schließlich im Ost-West-Konflikt fortsetzt. Dieses Stadium hörte meines Erachtens im Jahr 1989 auf, als der »kalte Krieg« endete. Als nächstes kommt:

3. *Das Weltherrschaftsstadium*: Der Gedanke der »Neuen Weltordnung« wird verkündet und gewinnt immer mehr Einfluss. Diesem wiederum folgt:

4. *Das Zehn-Reiche-Stadium*: Die zehn Reiche sind vielleicht zehn Verwaltungsbezirke, in welche die Welt zwecks besserer Überschaubarkeit und Kontrollierbarkeit aufgeteilt wird. Diese Möglichkeit ist meines Erachtens realistischer als die Deutung auf Europa oder einen Staatenblock um das Mittelmeer herum.

Die zuletzt genannte Deutung vertritt – mit aller gebotenen Vorsicht – zum Beispiel Marius Baar. Er schreibt: »1968 haben sich in Beirut zehn arabische Länder zur OAPEC (Organisation arabischer ölausführender Länder) zusammengeschlossen ... Wenn ich noch nicht

<sup>12</sup> Vgl. zum folgenden: A. G. Fruchtenbaum, Handbuch der biblischen Prophetie, S. 28–51.

davon ausgehe, dass wir hier schon die zehn Könige finden, so bin ich deshalb nicht weniger davon überzeugt, dass die zehn Könige, die ihre Macht dem Tier – das nicht ist und wiederkommt – übergeben, in dem fünften Reich aus Daniel 2 demnach in der Welt der Propheten zu suchen sind (siehe Offb 17,13), die in Verbindung mit oder gerade um Israels willen die Weltbühne betreten und eines Sinnes gegen Jahweh und seinen Gesalbten sein werden.«<sup>13</sup>

Obwohl diese Deutung im Blick auf die Situation Israels manches für sich hat, gehe ich doch vom biblischen Gesamtkontext her davon aus, dass es sich beim antichristlichen System (bzw. seiner Vorstufe) um eine *weltweite* Herrschaftsausübung handelt. Die Staaten um das Mittelmeer herum oder auch Europa könnten innerhalb dieses Systems eher einzelne Verwaltungsbezirke von den zehn sein.

Solche Pläne finden sich übrigens in Veröffentlichungen des einflussreichen »Club of Rome«. Er teilte in Plänen aus den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts die Welt in die folgenden zehn Wirtschaftsräume auf: 1. Kanada und USA; 2. Europäische Gemeinschaft (EG); 3. Japan; 4. Israel, Südafrika und Australien; 5. Comecon-Staaten (= Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe); 6. Lateinamerikanische Freihandelszone; 7. Arabische Liga; 8. Organisation für Afrikanische Einheit (OAU); 9. Nichtkommunistische Staaten Asiens und des Südpazifiks; 10. China und kommunistisches Asien.<sup>14</sup>

Vorstufen solcher Verwaltungsbezirke könnten zum Beispiel auch die bereits existierenden wirtschaftlichen

13 M. Baar, Nahost – Auftakt zu Weltbrand oder Weltfrieden?, Bad Liebenzell, 4. Aufl, 1991, S. 197.

14 Vgl. Fruchtenbaum, a. a. O., S. 43; K. Gerth (Hrsg.), Aufmarsch zur Apokalypse? Biblische Prophetie – Hoffnung für heute und morgen, Asslar 1991, S. 105.

Zusammenschlüsse sein, die in ihrer Zielsetzung der EG entsprechen, so die arabischen OPEC-Länder, die Contadora-Staaten, die Staaten des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes, die AKP- (Afrika-, Karibik-, Pazifik-)Staaten und die ASEAN-Staaten (Ostasien).

5. *Das Antichrist-Stadium:* Während des Zehn-Reiche-Stadiums wird der Antichrist auftreten, drei Reiche vernichten und die restlichen sieben unterwerfen (vgl. Dan 7,7f.24; Offb 17,12ff.). Dann kann er seine absolute Herrschaft ausüben. Zentren der antichristlichen Herrschaft könnten durchaus in Rom (vgl. Offb 17f.; 1. Petr 5,13) und in Jerusalem (vgl. Dan 9,27; 2. Thess 2,4) liegen.

Freilich handelt es sich hierbei nur um eine *mögliche* Deutung. Zu oft schon ist es anders gekommen, als Menschen es sich in übergenaue Konstruktion ausgedacht haben. So möchte obiges System nur ein Anstoß zum Nachdenken und weiteren Beobachten der weltpolitischen Entwicklung sein. Deshalb verzichte ich auch auf weitere Ausmalungen, Spekulationen und detaillierte »Heilsfahrpläne«, wie sie sich in manchen reißerischen »Endzeitbüchern« finden. Viele der dort anlässlich der Tagespolitik aufgestellten Vermutungen wurden immer wieder durch die Geschichte überholt. Gedankliche Szenarios auf der Basis biblischer Andeutungen sind zwar legitim und helfen zur Wachsamkeit, aber nur solange sie nicht absolut gesetzt werden und das Offensein für andere Möglichkeiten der Erfüllung verdrängen.

Ich komme auf das am Anfang des Kapitels Gesagte zurück: Die Weltgeschichte entwickelt sich – besonders auffallend seit dem Ende des 20. Jahrhunderts – auf einen Punkt zu, an dem die Menschheit aus eigener Kraft versucht, ein Friedensreich zu bauen. Sie betreibt damit

nichts anderes als den Versuch, das tausendjährige messianische *Friedensreich* Jesu Christi (vgl. Offb 20,1-6) aus eigener Kraft vorwegzunehmen. Die Bibel spricht deutlich davon, dass diese Bemühungen der vereinigten Menschheit ohne den einen, lebendigen Gott der Bibel im Antichristlichen – im *zweiten Turmbau von Babel* (1.Mose 11,1-9; Offb 17) – enden werden.

Doch dieses Friedensreich hat keinen Bestand. Es ist ein Reich »aus Ton und Eisen gemischt« – eine Einheit ohne Wahrheit, eine Einheit durch Vermischung unterschiedlicher Ideologien und Religionen (vgl. Dan 2, 33.43). Jesus wird sein Gericht über dieses »Sein-Wollen-wie-Gott« der Menschheit halten: »Wenn sie sagen werden: Es ist Frieden! Es hat keine Gefahr! – dann wird das Verderben schnell über sie kommen« (1. Thess 5,3).

# Zeichen in Technik und Wirtschaftsleben

## Wachsende Vernetzung und Kontrolle

Bevor das Welteinheitssystem des Antichristen auf politischer Ebene entstehen kann, müssen erst die technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen hierfür geschaffen werden. Das ist bereits in reichem Maße geschehen. Ich nenne einige Beispiele.

Die Menschheit ist immer enger zusammengerückt durch *Verkehr, Telekommunikation und Massenmedien*, vor allem durch das Fernsehen. Es ist heute möglich, praktisch jeden Ort der Erde in längstens 48 Stunden per Flugzeug zu erreichen. Die Telefon-Kabelsysteme wurden ständig weiter ausgebaut. In fast jedem Haushalt der reichen Länder steht ein Fernseher, doch selbst in den armen Ländern ist der Fernseher oft das erste, was angeschafft wird. So sah ich TV-Geräte in den ärmsten Hütten Ägyptens und Schwarzafrikas stehen!

Immer perfektere *Computersysteme*, insbesondere das Internet, ermöglichen eine lückenlose Speicherung und Abrufbarkeit von Daten. Datenschutz wird immer mehr zur Illusion – unter anderem wegen der wachsenden Computerkriminalität. In Brüssel stehen riesige Zentralcomputer, in denen sämtliche Wirtschaftsdaten des europäischen Raums gespeichert sind.

Der *Zahlungsverkehr* wird immer mehr technisiert und vereinheitlicht. In Europa löst die Einheitswährung Euro – gekennzeichnet durch den fünfzackigen Stern (Pentagramm) – die Einzelwährungen der Länder ab.

Symbol für Europa ist übrigens eine nackte Frau auf einem Stier (vgl. Offb 17). Europahymne ist die freimaurerisch inspirierte Ode »An die Freude« von Friedrich Schiller, vertont in Beethovens Neunter Sinfonie, in der es heißt: »Deine Zauber binden wieder, was die Mode streng geteilt. Alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt.«

Neben das Bargeld sind zunehmend Kreditkarten getreten, doch auch diese werden wohl in absehbarer Zeit durch technisch bereits entwickelte neue Zahlungsarten und Kontrollmöglichkeiten ersetzt oder ergänzt, z.B. durch in die Haut implantierbare Chips, durch Fingerabdruck- und Hand-Biometrie-Daten, durch genetische oder elektronisch-physiognomische Erkennung oder durch ein Laser-Tätowierungssystem, bei welchem man den Zahlungskunden Nummern in die Haut eingraviert – und das alles mit dem Argument »größerer Sicherheit«.

Ich möchte die positiven Seiten und Vorteile der genannten Entwicklungen keineswegs übersehen. Sie bringen mancherlei Erleichterungen und Vereinfachungen mit sich. Und doch springen die Kehrseiten dem kritischen Beobachter ins Auge: *wachsende Vernetzung, Vereinheitlichung und Kontrollierbarkeit der Menschen.*

Jetzt rücken biblische Prophezeiungen in den Bereich des Vorstellbaren, deren Verwirklichung zur Zeit ihrer Niederschrift noch reichlich utopisch erscheinen musste. Das Satellitenfernsehen könnte es ermöglichen, dass »etliche aus den Völkern und Geschlechtern und Sprachen und Nationen« die Leichname der getöteten zwei Gotteszeugen der Endzeit dreieinhalb Tage lang »sehen« werden (Offb 11,9) – ebenso wie die Lästerungen und



der Kult des antichristlichen »Tieres« weltweite Verbreitung finden (Offb 13,5-8.11-15).

Und die vereinheitlichten Zahlungsarten in Verbindung mit totaler Computererfassung könnten die Voraussetzungen bilden zur Erfüllung von Offenbarung 13,16-18: »Und es (das Tier aus dem Abgrund) macht, dass sie alleamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Sklaven, sich ein Zeichen machen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Zeichen hat, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist die Zahl eines Menschen, und seine Zahl ist sechshundertsechszig.«

Über diese Zahl »666«, die Zahl des Antichristen, wurde schon viel spekuliert. Verschiedene Personen wie Nero, Domitian, Napoleon Bonaparte, Hitler oder den Papst versuchte man durch die Berechnung des Zahlenwerts ihrer Namen oder Titel mit dem Antichristen zu identifizieren. Ich schliesse nicht aus, dass der Zahlenwert des Namens oder Titels des Antichristen die Zahl 666 ergibt, wie Offb 13,18 sagt. Was freilich auch nicht übersehen werden kann, ist die Tatsache, dass die Zahl 666 in Offb 13,16-18 in Verbindung mit der Entwicklung genannt wird, dass »*niemand kaufen oder verkaufen kann*«, wenn er diese Zahl nicht besitzt.

Und hier sind mir – wie auch anderen Christen – Entwicklungen aufgefallen, deren Deutung ich bewusst als Spekulation kennzeichne, die ich aber doch dringend weiter zu beobachten bitte, nämlich:

a) dass das Kaufen oder Verkaufen immer mehr – und höchstwahrscheinlich bald ausschließlich! – per Computer bzw. Internet erfolgt;

b) dass der Zugangscode zum Internet sehr häufig »www« (Abkürzung von »World Wide Web« – das englische Wort für »weltweites Netzwerk«) lautet.

Der hebräische Zahlenwert des Buchstabens »w (waw)« ist 6! »www« *bedeutet also »666«! Das heißt: Wenn jemand etwas per Internet kaufen oder verkaufen will, ist meistens in der Internet-Adresse oder Daten-Kennung (header) »www« vorhanden oder verborgen.*

Man kann nun sicherlich dagegenhalten, dass »www« Abkürzung für ein englisches Wort sei, das mit der hebräischen Sprache oder mit dem griechisch abgefassten Neuen Testament nichts zu tun habe, oder dass »666« die Summe der Zahlenwerte eines Namens sei und keine Nebeneinanderstellung isolierter Einzelzahlen. Aber diese Gegenargumente sind nicht zwingend. Denn in Offb 13,18 ist eindeutig von einer Zahl die Rede. Und das hebräische »waw« entspricht in seiner Aussprache genau dem englischen »w«, was man in Lehrbüchern nachlesen kann.

Der Antichrist als Einzelperson mit einem entsprechenden Zahlenwert wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit das Internet als am Ende alleiniges Datenübertragungs-Netz und Zahlungsmedium nutzbar machen, um Christen per Kontrolle aus dem Informations- und Zahlungsverkehr auszuschließen und zu verfolgen. Bezüglich dieser möglichen Entwicklung könnte die massive Verwendung ausgerechnet der Abkürzung »www«/»666« im Internet für Christen zumindest eine *Warnung* sein.

Bezüglich dieser Fragen meint Peter-Christian Stiegler, Computer-Experte und langjähriger Systemverantwortlicher der EDV bei der Liebenzeller Mission, in einem Brief an den Verfasser:

»Das Internet hat viele gute Seiten und Vorteile, auch zu missionarischen Zwecken. Andererseits aber wird es wahrscheinlich vom Antichristen als entscheidendes Instrument benutzt werden. Ich wage aufgrund der sich abzeichnenden technischen Entwicklung folgende Zukunftsprognose:

Der normale Fernseher, Computer, Radio etc. wird binnen kurzem dem Internet-Fernseher weichen. Dieser wird Fernseher, Computer, Telefon, Video usw. in einem sein. Und der wird dann nur noch über Telefonstecker betrieben oder direkt mit Handy-Antenne.

Binnen kurzem wird ein flächendeckendes Satellitennetz in den Himmel geschossen, so dass man in der Sahara, am Südpol und im Pazifik, egal wo, im Internet surfen kann. Alles wird dann über das Internet abgewickelt – alles! Denn das IP (Internetprotokoll) ist heute schon Weltstandard und keiner kann es mehr ändern.

Binnen kurzem wird das Bargeld abgeschafft und nur noch bargeldlos bezahlt. Arbeitslosengeld wird heute schon nur bargeldlos ausgezahlt. Alle Scheck- und Kreditkarten, Personalausweise, Mitgliedskarten und Führerscheine, Telefonkarten, Krankenkassenkarten etc. werden in einer einzigen Karte vereinigt. Neue Mitgliedschaften werden auf dieser Karte aufgeführt und abgespeichert werden. Ohne diese Karte wird man nichts mehr machen können und auch nicht mehr kaufen und verkaufen können. Die Währungen können unterschiedlich bleiben, das rechnet der Computer einfach um.

Dann kommt das Argument: Was geschieht, wenn diese Karte verlorengeht? Eine zusätzliche Sicherung muss her – und das ist die Zusatzkennung auf der Hand oder Stirn. Und dies geschieht schmerzlos und unsichtbar –

wie heute schon in ähnlicher Weise und technisch ausgereifter Form beim Eintritt in den Europapark oder in Disneyland. Eine unsichtbare Tätowierung ...

Das Anbringen dieser Tätowierung wird man belohnen mit Geldvorteilen: Weil dadurch die Karte sicherer wird, werden die Kontogebühren kleiner. Ist kein Hand- oder Stirncode vorhanden, muss der Karteninhaber mehr bezahlen. Die meisten werden auf diese Weise zur Annahme der Kennung bewegt. Der Rest wird dann irgendwann gezwungen, indem die Karte ohne Hand- oder Stirncode einfach nicht mehr gültig ist. Dann kann keiner mehr kaufen oder verkaufen, wenn er nicht die Zahl oder den Namen auf der Hand oder Stirn hat. Technisch ist dies alles schon entwickelt.«

In diesem Zusammenhang weist P.-C. Stiegler auch auf den Strichcode auf Waren hin:

»Der Strichcode (EAN-Code), der zentral vergeben wird und auf fast allen Waren angebracht ist, besteht aus zweimal 6 Ziffern und jeweils am Anfang, in der Mitte und am Ende aus zwei weiter herausragenden Trennlinien, die zusammen wieder 6 Linien ergeben. Also haben wir zwei Zifferngruppen mit je 6 Ziffern und dann nochmals 6 Einzellinien in drei Gruppen. Dies ergibt dreimal 6, also 666. Weiterhin wurde mir schon vor Jahren von einem EDV-Fachmann aus dem BMW-Werk/München bestätigt, dass der Computer den Doppelstrichcode (die zwei Linien) als 6 decodiert. Diese Linien haben für den Code selber keinerlei Bedeutung, sie werden sozusagen nicht gebraucht, aber in ihrer Decodierung ergeben sie nochmals 666! Im EAN-Code ist also zwei Mal 666 versteckt.«

Auch wenn manches hier Vorgetragene spekulativ und auch in christlichen Kreisen umstritten ist, so sollten wir

diese Entwicklungen doch sehr aufmerksam und nüchtern beobachten. George Orwell hat in seinem Roman mit dem Titel »1984« nur andeutungsweise vorausgeahnt, was heute schon technisch an Überwachungsmöglichkeiten vorhanden ist. Die Welt geht dem Kommen des Antichristen und seiner allseitigen Kontrolle entgegen.

Bis es freilich so weit ist, können wir die technischen Möglichkeiten, die ja zunächst einmal in sich wertneutral sind, in gewissem Rahmen nutzen. Sobald jedoch ein – wahrscheinlich unsichtbares – Zeichen auf die Stirn oder Hand aufgebracht werden soll bzw. ein antichristliches, offen oder versteckt gegen Jesus Christus gerichtetes Bekenntnis damit verbunden wird, ist für Christen der Zeitpunkt der Verweigerung und Verfolgung gekommen. Spätestens dann ...

Jesus Christus spricht: »Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht« (Lukas 21,28).

## **Ungerechter Reichtum und Machtkonzentration**

Ein charakteristisches Zeichen der Endzeit und eine Voraussetzung dafür, dass »niemand kaufen oder verkaufen kann«, wenn er sich nicht dem antichristlichen System unterwirft, wird in Jakobus 5 genannt: *die Konzentration immer größerer Reichtümer in immer weniger Händen.*

»Ihr habt euch Schätze gesammelt am Ende der Tage. Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euer Land abgeerntet haben, den ihr ihnen vorenthalten habt, der schreit, und das Rufen der Schnitter ist gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth. Ihr habt geschlemmt auf Erden und ge-

prasst und eure Herzen gemästet am Schlachttag. Ihr habt den Gerechten verurteilt und getötet, und er hat euch nicht widerstanden« (Jak 5,3-6).

Hier ist von *ungerecht erworbenem Reichtum* die Rede. Das Ausmaß dieser Ungerechtigkeit wird einem erst deutlich, wenn man hört, dass zum Beispiel in den USA die »Superreichen«, die gerade ein Prozent der Bevölkerung ausmachen, mehr besitzen sollen als die restlichen 99 Prozent zusammen. Und es ist ein offenes Geheimnis, dass aus diesem Kreis der Superreichen die meisten Illuminaten kommen, die durch ihre Macht enormen Einfluss auf die Politik nehmen.

Zudem werden immer mehr Betriebe zusammengelegt – oder richtiger gesagt: die finanzschwächeren werden von den finanzstärkeren aufgekauft. Auf internationaler Ebene werden im Zuge der Globalisierung Industriezweige und ganze Volkswirtschaften armer Länder von internationalen Konzernen aufgekauft, die dadurch immer mehr Macht gewinnen. In ein – zum Teil künstlich angeheiztes – Wirtschaftschaos wird gezielt immer lauter der Ruf nach einer neuen *Weltfinanzordnung* hineingetragen.

Ich will keinesfalls etwas dagegen sagen, dass man sich durch das Werk seiner Hände sein Einkommen und vielleicht auch einen gewissen Wohlstand erarbeitet. Problematisch ist es jedoch, wenn dieser Wohlstand *auf Kosten anderer* geht, etwa durch Unterbezahlung von Arbeitern und Angestellten, Steuerhinterziehung, Betrug oder die Zerschlagung anderer Betriebe oder Volkswirtschaften. Die Bibel spricht hier eine deutliche Sprache. So heisst es etwa beim Propheten Amos:

»Hört dies, die ihr die Armen unterdrückt und die Elenden im Lande zugrunde richtet und sprecht: Wann

will denn der Neumond ein Ende haben, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir Korn feilhalten können und das Maß verringern und den Preis steigern und die Waage fälschen, damit wir die Armen um Geld und die Geringen um ein Paar Schuhe in unsere Gewalt bringen und Spreu für Korn verkaufen? Der Herr hat bei sich, dem Ruhm Jakobs, geschworen: Niemals werde ich diese ihre Taten vergessen!« (Am 8,4-7).

## **Inflation und Wirtschaftskrisen**

Wirtschaftliche Ungerechtigkeit kann zur *Geldentwertung (Inflation)* führen. Auch andere Ursachen können hier mitspielen, etwa das gegenseitige Hochschrauben der Lohn-Preis-Spirale durch die Tarifpartner, die Forderung nach »immer mehr«, die Steuerung des Weltmarktes durch die Rohstoffpreise (vor allem Öl), die wirtschaftliche Kluft zwischen Ländern der »ersten, zweiten und dritten Welt«, Fehlplanungen und Fehlinvestitionen auf Betriebs- oder Staatsebene, die zu hohen Verschuldungen führen.

Jesus hat die »Teuerung« (Inflation) als ein Kennzeichen der Endzeit genannt (Mt 24,7). Viele Experten meinen, dass die Menschheit auf eine neue *Weltwirtschaftskrise* zusteuert. Eine solche würde geradezu den Ruf nach dem »starken Mann« erforderlich machen, der die Welt wieder ins Lot bringt. Eine Vorschattung davon war zum Beispiel die Weltwirtschaftskrise und die daraus entstandene Massenarbeitslosigkeit 1929, die vielerorts die Entstehung von Diktaturen begünstigte.

## Hungersnöte

Wäre die Erde ein Dorf mit 1000 Einwohnern, dann hätten rund 200 reichlich und rund 300 gerade genug zu essen. Die restlichen 500 aber würden an ständiger Unterernährung leiden. Viele von ihnen würden an Hunger sterben. Das ist der gegenwärtige Zustand unserer Welt.

Wir erleben in unserer Zeit *Versorgungsengpässe und Hungerkatastrophen* wie nie zuvor – nicht nur in den »klassischen« Hungerländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, sondern auch im Osten Europas. Die Ursachen sind vielfältig: jahrzehntelange Fehlplanung und Misswirtschaft im kommunistischen Machtbereich, Fehlverteilung der Nahrungsmittel, Inflation, Bevölkerungsexplosion in den »Dritte-Welt-Ländern«, Klima- veränderungen, Treibhausatmosphäre, Dürrekatastrophen, Wachstum der Wüsten, Massenarbeitslosigkeit und Armut.

In der Bibel sind uns diese Probleme, diese weltweiten Krisen vorausgesagt. So lesen wir in der dritten Siegelvision der Johannesoffenbarung: »Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme unter den vier Gestalten sagen: Ein Pfund Weizen für ein Silberstück und drei Pfund Gerste für ein Silberstück« (Offb 6,5 f.). Ein Silberstück war in neutestamentlicher Zeit der Tageslohn eines Arbeiters! Ein ganzer Tageslohn, um ein Pfund Weizen zu kaufen – das bedeutet eine acht- bis zwölfwache Verteuerung! Das bedeutet Armut, Not und Hunger!

Nach dem Reiter des schwarzen Pferdes holt der Reiter des fahlen Pferdes seine traurige Ernte ein: »Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd. Und der darauf saß, des-



sen Name hieß Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen war Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und Hunger und Tod und durch die wilden Tiere auf Erden« (Offb 6,8). Am Ende herrscht der *Tod*. Der höllische Reiter des fahlen Pferdes erntet eine durch Krieg, Inflation, Armut und Hunger geschüttelte Welt. *Krieg* (vgl. die zweite Siegelvision in Offb 6,3 f.) führt zu Hunger. *Hunger* führt wieder zu Krieg. Daneben kommt es zu Seuchen und Angriffen von wilden Tieren.

Dieser Teufelskreis des Grauens wurde von dem Reiter des fahlen Pferdes, den die meisten Ausleger auf den *Antichristen* deuten, in Gang gesetzt (Offb 6,1 f.). Die darin beschriebenen Plagen werden also erst in der Zeit der großen Trübsal zu ihrer Ausreifung gelangen, aber sie werfen – für jedermann sichtbar – ihre Schatten schon längst voraus.

# Zeichen in der Natur

## Umweltzerstörung

Auch die Umweltzerstörung, die wir seit längerem erleben, ist eine »Vorschattung« auf die mit Wucht hereinbrechenden Gottesgerichte zur Zeit der großen Trübsal. In der Johannesoffenbarung wird – zum Teil in stufenweiser Steigerung (zuerst »ein Drittel«, dann »alles«) – vorausgesagt: Die Zerstörung

- der *Erde* und ihrer Pflanzen (Offb 8,7);
- des *Meeres* und seiner Lebewesen (Offb 8,8 f.; 16,3);
- des *Trinkwassers* (Offb 8,10 f.; 16,4);
- der *Atmosphäre*.

Die Zerstörung der Atmosphäre wirkt sich in zweifacher Weise aus:

- einerseits als *Verfinsterung*, die das Licht der Himmelskörper immer weniger durchdringen lässt (Offb 8,12) (wohl eine Folge der Zunahme von Abgasen und Wolken);
- andererseits führt sie zu einer Verstärkung der *Sonneneinstrahlung* (Offb 16,8 f.) (wohl durch den Wegfall der zur UV-Filterung notwendigen Schutzschichten in der Stratosphäre) und damit zu einer Zunahme bössartiger *Geschwüre* (Offb 16,2.11).

Noch im 19. Jahrhundert hätte sich kaum jemand vorstellen können, dass diese Prophezeiungen einmal in so konkreter Weise in Erfüllung gehen könnten, wie wir es – freilich noch in den »ersten Wehen«! – heute erleben. Es sei nur an einige Schlagzeilen der letzten Jahrzehnte

erinnert: »Der Wald stirbt«; »Das Ozonloch wächst«; »Immer mehr Hautkrebs durch zu viel Sonne«; »Der Tod aus dem Wasserhahn«; »Ölpest tötet Millionen Fische«; »Atomkatastrophe in Tschernobyl«; »Nahrungsmittelvergiftung durch Pflanzenschutzmittel«; »Sonnenverfinsterung durch brennende Ölfelder«; »Geht diese Erde kaputt?«

## Das Aids-Signal

»Und es werden geschehen große Erdbeben und hier und dort Hungersnöte und Seuchen«, sagte Jesus Christus voraus (Lk 21,11). Angesichts der großen Fortschritte der Medizin und des Sieges über die klassischen Seuchen (zum Beispiel Pest, Pocken, Tuberkulose und Syphilis), die früher zum Teil ganze Landstriche ausgelöscht hatten, glaubte man bereits, diese Voraussage *ad acta* legen zu können – bis plötzlich *neue, unbekannte Seuchen* auftraten, deren Herkunft und Bekämpfung man ratlos gegenüberstand. Es sind zum einen Seuchen bei Tieren, etwa neue Arten von Schweine- und Rinderpest, zum anderen Seuchen bei Menschen. Am verhängnisvollsten wirkt sich gegenwärtig das »Acquired immunodeficiency Syndrome« (»Erworbenes Immunschwäche-Syndrom«), kurz »Aids« genannt, aus.

Diese Seuche weist einige Besonderheiten auf, welche deutlich *endzeitliches Gepräge* tragen. So wurde sie erstmals 1980 bei jungen Männern festgestellt, die homosexuellen Kontakt pflegten. Sie wird fast ausschliesslich durch sexuellen Verkehr übertragen – und das heißt: durch *außereheliche Kontakte* mit wechselnden Partnern gleichen oder unterschiedlichen Geschlechts. Aids wird

daher im Volksmund treffend als neue »Lustseuche« bezeichnet. Eheliche Treue ist der beste Schutz dagegen, Untreue hingegen der Hauptgrund ihrer Verbreitung. Kondome bieten keinen absoluten Schutz. Seltener wird Aids durch intravenösen Drogenmissbrauch, bei der Schwangerschaft und durch Bluttransfusionen übertragen. In diesen Fällen ist gezielte medizinische Vorsorge möglich.

Nun sind Untreue, vor- und außereheliche Beziehungen, lesbische und homosexuelle »Partnerschaften« heute leider sehr verbreitet. Insofern muss man sich über die *rasante Weitergabe* des Aids-Virus nicht wundern. Da in Schwarzafrika die Promiskuität (wechselnde sexuelle Beziehungen) durch Polygamie (Vielehe) und Prostitution außergewöhnlich hoch ist, muss man dort auch die höchste Zuwachsrate verzeichnen. Afrika droht zu einem sterbenden Kontinent zu werden, und in anderen Erdteilen sieht es nicht viel besser aus.

Diese Tatsachen machen betroffen. Wir sollten Aids-Kranken helfen, wo wir können. Zugleich aber sollten wir die Warnungen der Bibel vor *sexuellen Verirrungen* nicht verschweigen: »Darum hat sie Gott dahingegeben in schändliche Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; desgleichen haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind in Begierde zueinander entbrannt und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den Lohn ihrer Verirrung, wie es ja sein musste, an sich selbst empfangen« (Röm 1,26 f.). »Lasst euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzen diener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästere oder Räuber werden das Reich Gottes ererben« (1. Kor 6,9f.).

Selbst wenn – was zu wünschen ist – ein Heilmittel gegen Aids gefunden wird, so bleibt doch gerade diese Seuche für jeden, der hören kann, ein deutliches *Signal zur Umkehr*: »Tut Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden getilgt werden, damit die Zeit der Erquickung komme von dem Angesicht des Herrn und er den sende, der euch zuvor zum Christus bestimmt ist: Jesus« (Apg 3,19f.).

## **Erdbeben und andere Katastrophen**

Unter den Endzeitzeichen werden in den Evangelien und in der Johannesoffenbarung Erdbeben und andere Katastrophen, welche die Schöpfung betreffen, genannt. Es ist anzunehmen, dass diese sich bis zur Wiederkunft Jesu Christi steigern werden, heißt es doch z.B. in Offb 16,18: »Und es wurden Blitze und Stimmen und Donner; und es ward ein großes Erdbeben, wie solches nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden gewesen sind, solch Erdbeben, so groß.«

Nach Angaben von Versicherungen<sup>15</sup> haben Naturkatastrophen und die durch diese verursachten Schäden in den letzten Jahrzehnten dramatisch zugenommen. Von den sechziger bis zu den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts hat sich die Zahl der Naturkatastrophen verfünffacht. Die von den Versicherungen zu ersetzenden Schäden sind im gleichen Zeitraum sogar um das Fünfzehnfache gestiegen. Als Ursache der Steigerung wird zum Teil die durch menschliche Eingriffe hervorgerufe-

<sup>15</sup> Vgl. z. B. die Angaben der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft. Quellen der nachfolgend wiedergegebenen Zahlen sind: DIE WELT vom 18. 1. 1995; IDEA-Spektrum Nr. 4/97, S. 7; GLOBUS vom 9. 12. 1998.

ne Umwelt- und Klimaveränderung angesehen, doch lassen sich dadurch nicht alle Naturkatastrophen (z.B. Erdbeben und Vulkanausbrüche) erklären.

1996 beispielsweise zählte man weltweit 600 größere Schäden, darunter 30 Vulkanausbrüche, 50 Erdbeben, 170 Überschwemmungen, 200 schwere Stürme und 150 andere Katastrophen wie Hitze- und Kältewellen, Dürren, Waldbrände, Erdrutsche und Lawinen. Dabei kamen ca. 11.000 Menschen ums Leben.

1998 ging als »Katastrophenjahr« in die Geschichte ein, das insgesamt rund 30.000 Menschenleben bei Naturkatastrophen forderte. Allein der Hurrikan »Mitch« in Mittelamerika tötete über 11.000 Menschen. Das Hochwasser des Jangtse in China verschlang mindestens 3.700 Opfer und machte 223 Millionen Menschen obdachlos.

Zur Zeit verzeichnen die Erdbebenwarten weltweit durchschnittlich an jedem dritten Tag ein Beben, das Stärke 6 auf der Richterskala erreicht oder überschreitet. Die Häufigkeit solcher schweren Beben hat deutlich zugenommen. Nachfolgend nenne ich einige der verheerendsten Erdbeben im 20. Jahrhundert:

- 28.12.1908: Italien, 84.000 Tote
- 1. 9.1923: Japan, 150.000 Tote
- 31. 5.1935: Pakistan, 60.000 Tote
- 5.10.1948: Turkmenien, 100.000 Tote
- 29. 2.1960: Marokko, 12.000 Tote
- 26. 7.1963: Mazedonien, 1.100 Tote
- 31. 5.1970: Peru, 70.000 Tote
- 22.12.1972: Nicaragua, 10.000 Tote
- 4. 2.1975: China, 242.000 Tote
- 6. 5.1976: Italien, 980 Tote

- 23.11.1980: Italien, 2.900 Tote
- 7.12.1988: Nordwestarmenien, 25.000 Tote
- 21. 6.1990: Nordwestiran, 40.000 Tote
- 30. 9.1993: Indien, 7.600 Tote
- 17.11.1995: Japan, 5.000 Tote

## Neue Fruchtbarkeit in Israel

Wir haben in den letzten Abschnitten endzeitliche Erscheinungen im Bereich der Natur betrachtet, die alleamt negativ waren. Doch es gibt auch eine *positive* Ankündigung in der Natur für das baldige Kommen Jesu als Messias: *die neue Fruchtbarkeit in Israel*.

Bei den Propheten finden wir sie vielfach vorausgesagt, zum Beispiel in Hesekiel 36: »Ich will euch aus den Heiden herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen ... Ich will euch von all eurer Unreinheit erlösen und will das Korn rufen und will es mehren und will keine Hungersnot über euch kommen lassen. Ich will die Früchte auf den Bäumen und den Ertrag auf dem Felde mehren, dass euch die Heiden nicht mehr verspotten, weil ihr hungern müsst ... Und man wird sagen: Dies Land war verheert, und jetzt ist es wie der Garten Eden« (Hes 36,24.29 f. 35).

Wenn man aus den arabischen Nachbarländern nach Israel reist, dann hat man wirklich den Eindruck: Man kommt aus der Einöde in den Garten Eden! Seit der Neubesiedlung durch die Juden ist Israel zu einem *blühenden Land* geworden. Die sumpfige Jesreelebene wurde zur Obst- und Kornkammer umgewandelt. Der israelische Orangenanbau ist weltberühmt. Bei Beersheba erstrahlt die Wüste Negev in einer wahren Blütenpracht.

Pro Jahr werden im Durchschnitt über 800 Millionen Schnittblumen exportiert, zum Beispiel Rosen, Lilien, Nelken, Gladiolen und Narzissen. Schon 1988 erzeugte Israel 61 Prozent mehr Agrarprodukte, als seine Bevölkerung verbrauchen konnte. Im ganzen Land wurden Brunnen und Bewässerungsanlagen gebaut. Viele Millionen Bäume wurden gepflanzt und verbessern Wasserhaushalt und Klima.

Vielleicht im Zusammenhang damit hat der jahrhundertlang ausgebliebene *Früh- und Spätregen* wieder eingesetzt – genauso wie es die Propheten Jahrtausende vorher für die Endzeit verheißen hatten: »Ihr Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im Herrn, eurem Gott, der euch gnädigen Regen gibt und euch herabsendet Frühregen und Spätregen wie zuvor, dass die Tennen voll Korn werden und die Keltern Überfluss an Wein und Öl haben sollen ... Und ihr sollt erfahren, dass ich mitten unter Israel bin und dass ich, der Herr, euer Gott bin, und sonst keiner mehr, und mein Volk soll nicht mehr zuschanden werden« (Joel 2,23f. 27; vgl. Jer 3,1-3; Sach 10,1).



# Zeichen in Religion und Moral

## Falsche Christusse und falsche Propheten

Als die Jünger Jesus fragen: »Welches wird das Zeichen deines Kommens und des Endes der Welt sein?« – da warnt er sie als Erstes vor der Verführung durch *falsche Christusse*: »Seht zu, lasst euch nicht verführen, denn viele werden kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin's, und: Die Zeit ist herbeigekommen. – Folgt ihnen nicht nach!« (Lk 21,8; vgl. Mt 24,5). Ebenso werden sich »viele *falsche Propheten* erheben und viele verführen« (Mt 24,11). Die Kette der falschen Christusse und falschen Propheten wird im Kommen *des* falschen Christus, des Antichristus, und seines »Propagandaministers«, des falschen Propheten, gipfeln (Offb 13).

Wie lässt sich der wiederkommende wahre *Christus* von den falschen Christussen *unterscheiden*? Nicht an grossen Taten, Zeichen und Wundern (diese tun auch die falschen Christusse durch satanische Macht; Mt 24,24), nicht an seiner »Liebe« oder an »Nägelmalen« (all dies kann nachgeahmt werden), sondern allein an der *Art seines Kommens*: »Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste! so geht nicht hinaus; siehe, er ist in der Kammer! so glaubt es nicht. Denn wie der Blitz ausgeht vom Aufgang und leuchtet bis zum Niedergang, so wird auch das Kommen des Menschensohns sein« (Mt 24,25-27). Der wahre Christus kommt *in Macht und Herrlichkeit* – für die ganze Welt sichtbar – in *einem* Augenblick wieder: »Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des

Menschensohns am Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden und werden kommen sehen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit grosser Kraft und Herrlichkeit« (Mt 24,30).

Weil somit Jesus Christus nicht mehr in menschlicher Gestalt und Niedrigkeit auf dieser Erde erscheint, sondern auf den Wolken des Himmels in Herrlichkeit, sind alle Menschen, die unter uns leben, gelebt haben oder noch leben werden und behaupten, der wiedergekommene Christus zu sein, eindeutig als falsche Christusse zu entlarven. Auch der Antichrist lässt sich daran sowie an dem Zahlenwert seines Namens (666) erkennen (Offb 13,18).

*Falsche Christusse* gab es seit der Zeit der Urkirche bis heute, doch erleben wir jetzt eine Häufung in weltweitem Maßstab und ein Wachstum ihrer Anhängerschaft wie nie zuvor. Nur die bekanntesten seien genannt:

*Abd-ru-shin* (= Oskar Ernst Bernhardt; 1875-1941), ein Deutscher, sah das Werk Jesu Christi als gescheitert an und verkündigte sich selbst als den »wahren Christus«, welcher der Menschheit die rettende »Gralbotschaft« übermittelt.<sup>16</sup>

*Jiddu Krishnamurti* (1895-1986), ein Hinduknabe, wurde seit 1910 von Annie Besant, der Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft, als wiedergekommener »Messias«, »Lord Maitreya« und »Weltenlehrer« propagiert.<sup>17</sup>

*Father Divine* (= George Baker, gestorben 1965) ein Farbiger aus Süd-Georgia/USA, betrachtete sich als die

<sup>16</sup> Vgl. K. Hutten, *Seher – Grübler – Enthusiasten. Das Buch der traditionellen Sekten und religiösen Sonderbewegungen*, Stuttgart, 15. Aufl. 1997, S. 531 ff.

<sup>17</sup> Vgl. S. Holthaus, *Theosophie – Speerspitze des Okkultismus*, Asslar 1989. S. 47 ff.

zweite Fleischwerdung Gottes (= Vaterstufe) nach der Sohnesstufe (= Christus). Sein Tod wird von seinen Anhängern als Sühneopfer für ihre Sünden gewertet.<sup>18</sup>

*San Myung Mun* (geb. 1920), ein Koreaner, behauptet, der »Sohn Gottes« und »Besieger Satans« zu sein. Sein vierter Eheschluss im März 1960 sei die »Hochzeit des Lammes« nach Offenbarung 19 gewesen.<sup>19</sup>

»*Der Christus des Neuen Zeitalters (New Age)*«, der noch anonym ist, soll der Welt Frieden und Sicherheit bringen und identisch sein mit den erwarteten Heilsgestalten anderer Religionen (z. B. mit dem Maitreya-Buddha der Buddhisten, dem Imam Mahdi der Moslems und dem Krishna der Hindus). Diese Ansicht hat weit über das Lager der Theosophischen Gesellschaft und New-Age-Bewegung hinaus, durch die sie zuerst propagiert wurde, Verbreitung gefunden. Sie trägt in Wirklichkeit die Kennzeichen des in der Bibel vorhergesagten Antichristus.<sup>20</sup>

Lassen sich falsche Christusse vom bibelkundigen Leser noch relativ einfach entlarven, so ist die Sachlage bei den *falschen Propheten* schwieriger. Denn während es nur *einen* wiederkommenden Christus gibt, der eindeutig zu erkennen sein wird, treten *viele* echte und falsche Propheten in der Geschichte nebeneinander auf (vgl. Jer 8,10 ff.; 23,9 ff.; 23,26.28). Die Bibel fordert uns deshalb auf, »die Geister zu prüfen, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt« (1. Joh 4,1). Sie gibt uns dazu *Kriterien* an die Hand, von denen ich die folgenden nenne:

18 Vgl. Hutten, a. a. O., S. 549 ff.

19 Vgl. F. W. Haack, *Jugendreligionen*, München 1979, S. 93 ff.; D.-J. Lee, *Koreanischer Synkretismus und die Vereinigungskirche*, Lahr 1991.

20 Vgl. L. Gassmann, *Der Traum von der einen Welt*, Lahr 1996; ders., *Wendezeit 2000? Eine Analyse des New Age*, Lage 1999.

## Die Botschaften der falschen Propheten

- fügen etwas zur Bibel hinzu oder nehmen etwas davon weg (1. Kor 4,6; 2. Joh 1,9; Offb 22,18f.);
- enthalten Lehren, die im Widerspruch zum eindeutigen Wortsinn und Gesamtzusammenhang der Bibel stehen (Gal 1,6 ff.);
- leugnen zentrale Wahrheiten des christlichen Glaubens und verleugnen Jesus und sein Werk, vor allem seine Gottessohnschaft, seine Fleischwerdung, sein Sühneopfer am Kreuz und seine leibliche Auferstehung (1. Joh 2,22 f.; 4,2 f.; 2. Joh 1,7; 2. Petr 2,1; Jud 4);
- sind eine Mischung aus Wahrheit und Lüge, um viele Menschen zu verführen (Joh 8,44; 2. Kor 11,14);
- enthalten Zukunftsvoraussagen, die mit göttlichem Offenbarungsanspruch vorgetragen werden (»Der Herr hat zu mir geredet ...«) und nicht eintreffen (Jer 28,9);
- sind oft mit schönen Worten verpackt (Mt 7,15);
- enthalten oft (nicht immer) ein falsches Evangelium von Frieden, Liebe, Harmonie, Einheit und Toleranz (Jer 6,13 f.), oft aber auch falsche oder übertriebene Darstellungen von Gottes Gericht.

Es sei betont, dass nicht alle genannten Kriterien auf alle Falschprophetien zutreffen. So gibt es zum Beispiel auch häufig Gerichtsbotschaften bei falschen Propheten. Doch wenn bereits *ein* Kennzeichen vorhanden ist, kann man sicher sein, dass man es mit Falschprophetie zu tun hat. Falsche Propheten finden sich insbesondere unter den Begründern von *Neuoffenbarungsbewegungen und Sekten*, die ihre »Schauungen« und Erkenntnisse über oder neben die Heilige Schrift stellen, diese umdeuten und ihr in vielen Punkten widersprechen. Klassische

Modelle – in aller Kürze genannt – sind zum Beispiel die folgenden Personen und die von ihnen ins Leben gerufenen Bewegungen:

*Joseph Smith* (1805–1844), der Begründer der Mormonen, fügte zur Bibel das »Buch Mormon« hinzu, das er angeblich durch Beauftragung eines Engels auf vergrabenen goldenen Platten fand und mit Hilfe einer »Prophetenbrille« übersetzte. In der Lehre der Mormonen finden sich viele freimaurerische, magische und spiritistische Elemente (zum Beispiel der Tempel als Quellort und das Priestertum als Kanal »himmlischer« Kräfte, die stellvertretende »Taufe« für die Toten, Geheimrituale usw.).<sup>21</sup>

*Mary Baker-Eddy* (1821–1910), die Begründerin der »Christlichen Wissenschaft« (»Christian Science«), bezeichnete ihr Buch »Wissenschaft und Gesundheit« als »Schlüssel zur Heiligen Schrift«. Nach ihrer vom Hinduismus und Mesmerismus beeinflussten Lehre ist das wahre Wesen der Welt und des Menschen Vollkommenheit. Sünde, Krankheit und Tod seien lediglich »Irrtümer«, beruhend auf mangelnder Erkenntnis des Vollkommenen. Jesus sei nur ein »Lehrer«, der uns den Weg zur Überwindung des Irrtums zeige.<sup>22</sup>

*Baha u'llah* (= Mirza Husayn Ali; 1817–1892), der »Prophet« der Baha'i-Religion, propagierte in seinen Schriften die Einheit der Völker und Religionen. Er betrachtete sich selbst als den von den schiitischen Moslems erwarteten Imam Mahdi, den Gesandten Allahs, zu dessen Vorläufern er neben Mose, Zarathustra, Buddha und Mohammed auch Jesus Christus zählte.<sup>23</sup>

21 Vgl. Hutten, a. a. O., S. 433 ff.

22 Vgl. Hutten, a. a. O., S. 382 ff.; S. Leuenberger, *Christliche Wissenschaft*, Lage 1999.

23 Vgl. Hutten, a. a. O., S. 796 ff.

*Charles Taze Russell* (1852–1916), der Begründer der »Ernsten Bibelforscher« (seit 1931: »Zeugen Jehovas«), berechnete die Aufrichtung des messianischen Friedensreiches Christi auf das Jahr 1914 – und es kam der Erste Weltkrieg. Ähnliche Voraussagen seiner Nachfolger für die Jahre 1918, 1925 und 1975 trafen ebenso wenig ein.<sup>24</sup>

*Rudolf Steiner* (1861–1925), der Begründer der Anthroposophie, las auf hellseherischem Weg in einer unsichtbaren »Akasha-Chronik«, drang so in die »höheren Welten« vor und empfing ein »Fünftes Evangelium« mit einem zutiefst okkult geprägten Jesusbild.<sup>25</sup>

*Gabriele Wittek* (geb. 1933), die seit dem Tod ihrer Mutter im Jahr 1970 mit spiritistischen Kreisen Kontakt hatte, behauptet, dass seit 1975 »Christus« durch sie zur Menschheit sprechen würde. Sie bezeichnet sich als »Prophetin« des 1977 gegründeten »Heimholungswerkes« (später »Universelles Leben« oder »Innere-Geist-Kirche = Christus-Kirche« genannt). Die Lehren, die sie verkündigt (z. B. Astralkörper, Bewusstseinsweiterung, Geistheilung, Vegetarismus und Reinkarnation), besitzen jedoch fernöstliches und spiritistisches, nicht christliches Gepräge.<sup>26</sup>

Diese Personen haben allesamt eine große Anhängerenschaft um sich geschart. Daneben treten »*Einzelpropheten*« (in Wirklichkeit oft spiritistische Medien!), die lediglich eine Lesergemeinde um sich versammelt haben, etwa *Jakob Lorber* und *Edgar Cayce*. Mit großer Vorsicht zu genießen sind auch angebli-

24 Vgl. L. Gassmann, *Zeugen Jehovas. Geschichte, Lehre, Beurteilung*, Neuhausen-Stuttgart 1996, S. 242 ff.

25 Vgl. L. Gassmann, *Das anthroposophische Bibelverständnis*, Wuppertal, 2. Aufl. 1994; ders., *Rudolf Steiner und die Anthroposophie. Erkenntnisweg in den Abgrund*, Berneck 1994; ders., *Was ist Anthroposophie?*, Lage 1998.

26 Vgl. J. Bendl, *Was ist Universelles Leben?*, Lage 1998.

che *Jesusoffenbarungen in »Ich-Form«* (»Ich, der Herr, sage euch...«), wie sie in manchen schwärmerischen Kreisen vorkommen. Da Falschprophetie immer und überall auftreten kann, sind grundsätzlich *alle* Aussagen zu prüfen, die prophetischen Charakter beanspruchen. Die Grundlage hierzu bildet die in der Heiligen Schrift vorliegende Offenbarung Gottes – und zwar in ihrem unverdrehten Wortsinn und Gesamtzusammenhang.

## **Kräftige Irrtümer und Irrlehren**

Hinter der Falschprophetie steht ein falscher Geist: *der Geist von unten*. Und dieser fördert Irrtümer und Sektiererei, um die Gemeinden zu spalten und viele Menschen vom Weg des Lebens wegzubringen. Er ist deshalb keineswegs nur außerhalb, sondern noch vielmehr innerhalb der Kirchen und Gemeinden am Werk. Es ist eine traurige Entdeckung, dass viele Irrlehren im Bereich von Kirche und Theologie ihren Anfang genommen haben (vgl. 1. Joh 2,19). »Denn es ist Zeit, dass anfangs das Gericht an dem Hause Gottes ... Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge. Dem widersteht, fest im Glauben gegründet!« (1. Petr 4,17; 5,8 f.).

Die Bibel hat uns für die Endzeit die *Zunahme von Irrlehren* vorausgesagt, die wir heute erleben: »Es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht leiden werden; sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, wonach ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren« (2. Tim 4,3 f.; vgl. 2. Thess 2,9-

12). »Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch sein werden falsche Lehrer, die verderbliche Irrlehren einführen« (2. Petr 2,1).

Solche Irrlehrer der Endzeit tragen zum Beispiel folgende *Kennzeichen*:

- Sie tragen erdichtete Lehren und leere Worte vor (2. Petr 2,3.17 f.; Jud 12 f.).
- Sie lästern den lebendigen Gott, den sie nicht kennen (2. Petr 2,10 f.; Jud 8.10).
- Sie verkünden einen falschen Freiheitsbegriff (2. Petr 2,19; Jud 4).
- Sie führen oftmals (nicht in jedem Fall) ein unmoralisches Leben und verführen viele zur Unzucht (2. Petr 2,2.13-18; Jud 8.12).
- Sie suchen Geld und Ehre bei Menschen (2. Petr 2,3; Jud 11.16).
- Ihretwegen wird die christliche Wahrheit verlästert (2. Petr 2,2).
- Sie sind irdisch gesinnt und haben den Geist Gottes nicht (Jud 19).
- Sie streben daher aus eigener Kraft nach »höherer Erkenntnis« und belächeln den einfachen Glauben (1. Tim 6,20).
- Sie propagieren falsche Heilswege, zum Beispiel die Ablehnung der Ehe und den Verzicht auf bestimmte Speisen (1. Tim 4,3).
- Sie betreiben Frömmigkeit als Gewerbe; es geht ihnen ums Geld (1. Tim 6,5).
- Sie lieben Wortkriege und Streit über nebensächliche Lehrfragen und verursachen dadurch Spaltungen (1. Tim 6,4 f.; 2. Tim 2,14; 2,23; Tit 3,9; Jud 19).
- Sie spotten über die Gemeinde, die auf Jesu Wiederkunft wartet (2. Petr 3,3 f.).



Auch hier sei wieder betont, dass nicht alle Kennzeichen auf alle Irrlehren zutreffen, sondern manchmal nur eines oder zwei. Die Zahl der Irrlehren entspricht Legionen. Eine Aufzählung würde ins Uferlose führen. Jeder Leser möge anhand der genannten Kriterien selbst prüfen, wo der Gemeinde Verführung begegnet. Wenn ich nachfolgend trotzdem einige *Beispiele* nenne, so dienen diese nur zur Veranschaulichung und zum Beleg dafür, wie notwendig die Geisterunterscheidung ist.

Denn das Verwirrende ist gerade, dass viele Irrlehren manches Richtige und Wahre enthalten. So kämpft etwa der Marxismus gegen ungerechte Arbeitsbedingungen in den Fabriken. Der Feminismus bemüht sich um die gesellschaftliche Gleichstellung der Frau. Die Gott-ist-tot-Theologie macht sich stark für Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit. Und doch gilt es, hinter diesen vordergründig guten Zielen die Stoßrichtung zu sehen, die sich *gegen den lebendigen Gott der Bibel und seinen Sohn Jesus Christus* richtet.

Nachfolgend nenne ich in Form einer *Gegenüberstellung* einige Kritikpunkte in aller Kürze. Zur näheren Begründung verweise ich auf die in den Anmerkungen angegebene Literatur, in der ich oder andere Autoren zu den angesprochenen Themen ausführlich Stellung bezogen haben.

*Marxistische Ideologie:* Der Mensch ersetzt Gott, der Klassenkampf ersetzt die Erlösung, die klassenlose Gesellschaft ersetzt das Paradies.<sup>27</sup>

*Neomarxistische Ideologie:* Der Mensch ersetzt Gott, die ständige Diskussion ersetzt die vorgegebene Offenbarung, die Bedürfnisse ersetzen die Moral.<sup>28</sup>

27 Vgl. Th. Schirmacher, *Marxismus – Opium für das Volk*, Berneck 1990.

28 Vgl. L. Gassmann, *Grün war die Hoffnung. Geschichte und Kritik der grünen Bewegung*, Uhldingen 1994, S. 124 ff.

*Gott-ist-tot-Theologie und verschiedene »Genitiv-Theologien«:* Der Mensch ersetzt Gott, menschliche Aktion ersetzt Gottes Werk, menschliche Solidarität ersetzt Gottes Reich.<sup>29</sup>

*Feministische Ideologie:* Weibliche Gottheiten ersetzen Gott, den Vater, das Blut der menstruierenden Frau ersetzt das Blut Jesu, lesbische Beziehungen ersetzen die Ehe.<sup>30</sup>

*Gurukulte aus dem Fernen Osten:* An die Stelle Jesu tritt der Guru, an die Stelle des Sühneopfers Jesu Christi am Kreuz treten religiöse Selbsterlösungspraktiken, an die Stelle der christlichen Ethik tritt entweder platte Unmoral (zum Beispiel bei Bhagwan und den Children of God) oder eine falsche, übersteigerte Askese (zum Beispiel bei Hare Krishna und Ananda Marga).<sup>31</sup>

*New-Age-Ideologie:* An die Stelle des lebendigen Gottes tritt eine unpersönliche magische Kraft, an die Stelle des Sühneopfers Jesu tritt die Selbsterlösung durch spirituelle Techniken und Reinkarnation, an die Stelle der christlichen Wahrheit tritt die universale Einheit der Völker und Religionen, welche in einem neuen, antichristlichen Turmbau zu Babel gipfelt.<sup>32</sup>

*Ökumene der Religionen:* An die Stelle des Friedens mit Gott tritt der Religionsfriede, an die Stelle der christlichen Wahrheit tritt die religiöse Einheit, an die Stelle des messianischen Friedensreiches Jesu Christi tritt das

29 Vgl. J. Cochlovius, Strategien für eine bessere Welt. Kritische Kurzdarstellung moderner Befreiungskonzepte, Neuhausen-Stuttgart 1984.

30 Vgl. P. Beyerhaus (Hrsg.), Frauen im theologischen Aufstand. Eine Orientierungshilfe zur »Feministischen Theologie«, Neuhausen-Stuttgart 1983; L. v. Padberg, Feminismus – eine ideologische und theologische Herausforderung, Wuppertal 1985.

31 Vgl. Haack, a. a. O., D. Hunt, Götter, Gurus und geheimnisvolle Kräfte. Was steckt hinter dem Sekten-Boom?, Basel/Gießen 1984.

32 Vgl. L. Gassmann, Der Traum von der *einen* Welt, Lahr 1996; ders., Wendezeit 2000? Eine Analyse des New Age, Lage 1999.

selbst errungene Friedensreich der »Weltgemeinschaft«, welches ins Antichristliche mündet.<sup>33</sup>

*Islamische Religion:* An die Stelle des dreieinen, persönlichen und sündenvergebenden Gottes der Bibel tritt der ferne, unpersönliche Allah des Koran, an die Stelle des Gottessohnes Jesus tritt Mohammed als ein antichristlicher Prophet, an die Stelle des befreienden Sühneopfers Jesu tritt der Versuch der Selbsterlösung durch Rezitieren, Beten, Fasten, Almosengeben und Wallfahren.<sup>34</sup>

Neben den skizzierten Systemen wurden im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert die *abenteuerlichsten Irrlehren* verbreitet. Man denke nur an Behauptungen wie: Jesus habe nie gelebt<sup>35</sup>, die Götter seien Astronauten<sup>36</sup>, Jesus sei nach seiner Kreuzigung in Indien gewesen<sup>37</sup>, man könne die Bibel rein tiefenpsychologisch deuten<sup>38</sup>, Jesus sei nur ein einfacher Mensch und nicht Gottes Sohn gewesen u.ä.

Die Leugnung der Göttlichkeit Jesu beispielsweise findet sich bei Irrlehrern aller Jahrhunderte, so zum Bei-

33 Vgl. L. Gassmann, Was ist die Neue Weltordnung?, Lage 1998.

34 Vgl. Ch. Schirmacher, Islam. Geschichte, Lehre, Unterschiede zum Christentum. 2 Bände, Neuhausen-Stuttgart 1994; Abd al-Masih, Wer ist der Geist von Allah im Islam?, Villach 1997.

35 So etwa: A. Drews, Die Christusmythe, Jena 1909; W. B. Smith, »Ecce Deus«, Jena 1911. – Zur Widerlegung siehe: A. Schweitzer, Geschichte der Leben-Jesu-Forschung, Tübingen, 9. Aufl. 1984.

36 So E. v. Däniken in seinen Büchern, die über Science-Fiction-Niveau und Spekulationen nicht hinauskommen. – Zur Kritik: E. Khuon (Hrsg.), Waren die Götter Astronauten? Wissenschaftler diskutieren die Thesen Erich von Dänikens, Düsseldorf/Wien 1970.

37 So z. B.: N. Notovitch, Die Lücke im Leben Jesu, Stuttgart 1894; H. Kersten, Jesus lebte in Indien, München 1983. – Zur Widerlegung siehe: G. Grönbold, Jesus in Indien. Das Ende einer Legende, München 1985.

38 So etwa: E. Drewermann, Tiefenpsychologie und Exegese, Olten/Freiburg i. Br. 1984. – Zur Widerlegung siehe: L. Gassmann/ J. Lange, Was nun, Herr Drewermann? Anfragen an die tiefenpsychologische Bibelauslegung, Lahr, 2. Aufl. 1993; L. Gassmann, Was will Eugen Drewermann?, Lage 1998.

spiel bereits bei der altkirchlichen Sekte der Arianer. Von einer ähnlichen Verkürzung und Verfälschung des Gottes- und Jesusbildes auf das Nur-Menschliche zeugen einige einflussreiche Buchtitel der letzten Jahrzehnte wie etwa »Der nackte Gott«, »Jesus, der Buddha«, »Jesus, der Psychotherapeut«, »Jesus, der erste neue Mann«, aber auch »Kunstwerke« wie das immer wieder aufgeführte, gotteslästerliche Musical »Jesus Christ Superstar«. In solchen Werken wird Jesus auf eine rein innerweltliche Ebene herabgezogen und in seinem Wesen verfälscht. Dem bibelkundigen Leser fallen bald die Unterschiede zum Jesus Christus der Heiligen Schrift auf, der wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich ist (vgl. zum Beispiel: Joh 1,1.14, Röm 1,3 f., Phil 2,6-11: Offb 19,11-16; 22,13.16). Aber vermehrt werden sämtliche Kanäle der Massenmedien benutzt, um solche Irrlehren und Gotteslästerungen zu verbreiten.

Wir richten einen näheren Blick auf das *Massenmedium Fernsehen*. Auch wenn es manche nützlichen und wertvollen Sendungen gibt, für die wir dankbar sein können, so fällt doch auf, dass selbst in diesen das christliche Glaubenszeugnis so gut wie nicht vorkommt. Sendungen entschieden-christlicher Produzenten werden meistens mit der Begründung abgelehnt, dass ihre Botschaft »zu eindeutig christlich« sei. So wird die Einladung zu Jesus aus dem öffentlichen Interesse verbannt.

Hingegen feiern *un- und antichristliche Sendungen* Konjunktur. Diese nehmen im Zeitalter der Verkabelung an Zahl und Einfluss laufend zu. Den wenigen evangelistischen Möglichkeiten durch das Kabel- und Satellitenfernsehen, die durchaus zu begrüßen sind, steht eine Flut von Schmutz und Schund entgegen. Brutale, dämonische

und unzüchtige Bilder, die sich im Unterbewusstsein einnisten, vergiften die Seelen der oft jugendlichen Zuschauer, ja sogar von Kindern.

Längst gibt es eine »*Videomanie*« (einen Videowahn) bis hin zur »*Vidiotie*«: Menschen, die sich einer dauernden Berieselung durch Bilder und Außenreize (auch durch ekstatisierende und narkotisierende Musik) aussetzen, sind leicht beeinflussbar und kaum noch zum eigenen Nachdenken fähig. Dem Bibelleser drängt sich die Frage auf, ob hier nicht der manipulierbare Mensch des antichristlichen Einheitssystems nach Offenbarung 13 gezüchtet wird, der »Heil!« schreit, wenn er das »Bild des Tieres« sieht.

Aber da erhebt sich der Einwand: Gibt es nicht auch kirchliche Sendungen und *Kirchenredaktionen* beim Fernsehen? Ja, doch sind diese fast ausschließlich von Vertretern einer politischen, feministischen oder esoterisch-synkretistischen (okkult-religionsvermischenden) »Theologie« besetzt. Diese kämpfen – unter durchaus frommem Deckmantel – gegen das biblische Christentum. Etwa indem sie ein anderes Gottesbild (zum Beispiel »Gottmutter« und »Jesus als Revolutionär« oder auch einen »Gott«, der immer »lieb« sein muss und zu allen Greueln schweigt) an die Stelle des biblischen Glaubens an den gütigen, aber auch heiligen und gerechten Gott setzen. Oder indem sie eine verführerische New-Age-Religiosität propagieren. Vor allem aber, indem sie die zentrale Botschaft von der Notwendigkeit der persönlichen Bekehrung zu Jesus Christus andauernd boykottieren.

Vertreter einer bibeltreuen, evangelikalischen Theologie werden in solche Sendungen, zum Beispiel Diskussionsrunden, wenn überhaupt, dann nur als »Pappka-

meraden« eingeladen, über die sich der Spott der Masse ergießt. Hier wird Stimmung gemacht: Stimmung gegen gläubige Christen, die man der »Rechthaberei« und eines »veralteten Dogmatismus« bezichtigt, solange sie Jesus die Treue halten – Stimmung gegen Jesus selbst.

Oft werden Meinungen, die durch Fernsehen und Rundfunk »angestoßen« werden, durch das Buch »festgeprägt«. Deshalb arbeiten diese Medien oft genug Hand in Hand. In kaum einer Talkshow fehlt der Hinweis auf das Buch des gerade interviewten Esoterikers, theologischen Irrlehrers oder politischen Anarchisten. Die Propagierung solcher Personen in den Massenmedien hat seit den letzten Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts deutlich zugenommen.

Dabei sind auch Bücher, die unter »christlicher« Etikette laufen, manchmal sehr stark vom *Zeitgeist* durchsetzt, etwa von Ideologien des Erfolgs, der Psychologie, der Selbstverwirklichung, von einer Verquickung von Evangelium und Politik oder einer ungeistlichen Sucht nach Zeichen und Wundern. Um ein krasses Beispiel zu nennen: In manchen »christlichen« Buchhandlungen findet man religiös verbrämte Bücher der Reinkarnations-Anhängerin und Spiritistin Elisabeth Kübler-Ross direkt neben Büchern, die vor dem Spiritismus warnen. Wie aber soll ein Leser, der sich für den christlichen Glauben interessiert, bei einer solchen Verwirrung der Geister noch Klarheit erlangen?

Wer kompromisslos zu Jesus hält, wird heute oft nur noch müde belächelt. Merken wir, welche Stunde geschlagen hat? »Darum wachet, denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt!« (Mt 24,42).

## Der Mensch der Endzeit

Zwar ist der Mensch zu allen Zeiten der gleiche geblieben – immer hatte er die Möglichkeit, sich für oder gegen Gott zu entscheiden. Aber »in den letzten Tagen« – so sagt uns die Bibel – wird es zu einem Abfall vom Glauben in noch nie dagewesenem Ausmaß kommen (Mt 24,10; 2. Thess 2,3). Nur wenige werden Jesus als den einzigen Herrn und Erlöser anerkennen und ihm die Treue halten. Die Saat des Bösen, welche in jahrhundertelanger Unterwanderung von Kirche, Theologie und christlichem Glauben gelegt wurde, geht dann auf. Der »Mensch der Endzeit« prägt die Gesellschaft weltweit.

Der Apostel Paulus nennt die *Kennzeichen*, welche die letzten Generationen der Menschheit charakterisieren werden: »Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme (= wilde, besessene) Zeiten kommen werden. Denn die Menschen werden nur sich selbst, ihr Geld und ihre Ehre lieben. Sie werden sich selbst groß machen und Gott lästern. Sie werden ihren Eltern nicht gehorchen, undankbar sein und alles Heilige in den Schmutz ziehen. Sie werden sich anderen gegenüber lieblos und unversöhnlich, verleumderisch und hemmungslos verhalten. Fanatisch werden sie ihre Ziele verfolgen und doch das Gute verfehlen. Verräter sind sie, Hitzköpfe und eingebildete Narren. Sie lieben die Lüste mehr als Gott, täuschen Gottesfurcht vor und rechnen doch nicht mit seiner Macht. Solche Menschen meide!«

Und der Apostel fährt fort: »Zu ihnen gehören auch die, die sich in die Häuser einschleichen und gewisse Frauen einfangen, die mit Sünden beladen sind und von mancherlei Begierden getrieben werden, die immer auf neue Lehren aus sind und nie zur Erkenntnis der Wahr-

heit kommen können. Wie Jannes und Jambres dem Mose widerstanden, so widerstehen auch diese der Wahrheit: Es sind Menschen mit zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben. Aber sie werden damit nicht weit kommen; denn ihre Torheit wird jedermann offenbar werden, wie es auch bei jenen geschah ... Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir klare Wegweisung gibt...: Von Kind auf kennst du die Heilige Schrift, die dich den Weg zur Rettung lehrt durch den Glauben an Jesus Christus« (2. Tim 3,1-9.14 f.; zum Teil in eigener Übertragung).

Diese Aufzählung darf nicht dazu führen, dass man mit dem Finger auf andere zeigt. Vielmehr ist sie ein Aufruf an jeden, zuerst sich selbst zu prüfen, ob solche Verhaltensweisen nicht auch das eigene Leben bestimmen: Wie weit sind wir, wie weit bin ich schon der Gottesferne und den oben genannten Auswirkungen verfallen? Jedem einzelnen gilt der Ruf Gottes zur Umkehr: »Siehe, wenn ich den Himmel verschließe, dass es nicht regnet, oder die Heuschrecken das Land fressen, oder eine Pest unter mein Volk kommen lasse, und wenn dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen« (2. Chron 7,13f.).

Nachfolgend seien in Form einer *Gegenüberstellung von »Zeitgeist« und Bibel* nur einige wenige Beispiele dafür genannt, wie weit obiges Verhalten bereits unsere Gesellschaft prägt:

»Man« sagt heute: »Alle Religionen verehren denselben Gott. Spiritualität ist umfassend. Ihr Christen, seid doch tolerant!« – *Die Bibel sagt*: »Ich bin der Herr,



dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben« (2. Mose 20,2 f.).

»Man« sagt heute: »Es gibt keine absolute Wahrheit, sondern nur die dauernde Diskussion. Wir sind immer am Suchen und Lernen.« – *Jesus Christus spricht*: »Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich« (Joh 14,6) – und: Gottes Wort »ist die Wahrheit« (Joh 17,17).

»Man« sagt heute: »Gott – das ist der Kosmos, die Pflanze, das Tier. Gott – das bin ich selbst.« – *Die Bibel sagt*: »Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen« (2. Mose 20,7).

»Man« sagt heute: »Wir führen die Sonntagsarbeit ein, auch wenn es anders ginge, und machen verkaufsoffene Sonntage. Hauptsache, die Produktivität wird gesteigert.« – *Die Bibel sagt*: »Du sollst den Feiertag heiligen« (2. Mose 20,8-11).

»Man« sagt heute: »Antiautoritäre Erziehung ist modern. Die Kinder brauchen kritische Mündigkeit. Die Eltern sollen sich zurückziehen, sobald die Kinder das wollen.« – *Die Bibel sagt*: »Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren« (2. Mose 20,12).

»Man« sagt heute: »Lebensschutz ist gut – aber nur, solange er meiner Selbstverwirklichung nicht im Wege steht. Wer leben darf, bestimme ich. Mein Bauch gehört mir.« – *Die Bibel sagt*: »Du sollst nicht töten« (2. Mose 20,13).

»Man« sagt heute: »Ich tue, was mir Spaß macht. Wozu heiraten? Ehe ohne Trauschein, freie Liebe, homosexuelle Liebe – all das ist doch modern.« – *Die Bibel sagt*: »Du sollst nicht ehebrechen. Fliehet die Unzucht!« (2. Mose 20,14; 1. Kor 6,18).

»Man« sagt heute: »Eigentum ist Diebstahl, ist Über-

bleibsel des Kapitalismus. Deshalb weg damit! Was dein ist, ist auch mein.« – *Die Bibel sagt*: »Du sollst nicht stehlen« (2. Mose 20,15).

»*Man*« *sagt heute*: »Je schlechter der andere dasteht, um so besser stehe ich da. Wenn ich in seinen Akten nichts finde, dann erfinde ich etwas. Die Presse ist dankbar.« – *Die Bibel sagt*: »Du sollst kein falsches Zeugnis reden gegen deinen Nächsten« (2. Mose 20,16).

Viele der genannten Erscheinungen – insbesondere auf moralischem Gebiet – wären in früheren Jahrhunderten – noch etwa bis in die fünfziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts hinein – undenkbar oder zumindest gesellschaftlich nicht tolerierbar gewesen. Wenn wir schauen, wann sich die Situation geradezu erdrutschartig verändert hat, dann gelangen wir in die *zweite Hälfte der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts*. In dieser Zeit nahmen beispielsweise folgende Entwicklungen ihren Anfang:

Die erste *Satanskirche* wird 1966 in Kalifornien gegründet.

1966 beginnt in Kalifornien die *Hippie-, Drogen- und Sexwelle*, die bald die halbe Welt erfasst.

*Fernöstliche heidnische Kulte* (»*Jugendreligionen*«) dringen in das »christliche Abendland« ein, vor allem Transzendente Meditation (= die TM des Guru Maharishi Mahesh Yogi; im Westen seit 1958, doch weite Verbreitung erst seit der »Einweihung« der Beatles im August 1967), Hare Krishna (im Westen seit 1965), Children of God (seit 1968), Divine Light Mission (seit 1971) und Bhagwan (seit 1974).

1966 ruft Mao die »*Grosse Proletarische Kulturrevolution*« in China aus. Eine riesige Christenverfolgung setzt ein.

In der neomarxistisch geprägten Studentenrevolte

1967/68 wird der autonome, nur noch selbst über sich bestimmende Mensch propagiert, der sich von jeder staatlichen und göttlichen Autorität lossagt.

Gleichzeitig werden *Psychokulte und Gleichschaltungstechniken* wie die Gruppendynamik für immer mehr Menschen zur Ersatzreligion.

Der 2. Juni 1967 gilt als Geburtsstunde des deutschen *Terrorismus*. Damals wurde der Student Benno Ohnesorg bei einer Demonstration erschossen.

Ende der 60er Jahre erleben viele der späteren Vordenker der okkult-religionsvermischenden *New-Age-Bewegung* ihre fernöstliche »Erleuchtung«, zum Beispiel Fritjof Capra, Michael Murphy und Carl Friedrich von Weizsäcker.

1968 wird in New York die »National Association for Repeal of Abortion« (NARAL) gegründet. Sie soll die *Freigabe der Abtreibung* vorantreiben. Diese Saat des Todes ist inzwischen in vielen Ländern aufgegangen. (Einer der NARAL-Gründer, Prof. Dr. Bernard Nathanson, ist mittlerweile zum entschiedenen Gegner der Abtreibung geworden. Er drehte den Film »Der stumme Schrei«!)

Erschütternd, aber in Übereinstimmung mit der biblischen Prophetie ist die Tatsache, dass viele dieser Entwicklungen auch in den Kirchen ihre Entsprechung fanden:

So brach 1968 die »*moderne Seelsorgebewegung*« in die Kirchen ein – mit ihren gruppendynamischen Techniken und ihrer Schwerpunktverlagerung von theologischer Verkündigung zu psychologischer Beratung, von Offenbarung zu Erfahrung, von Gottes Wort zum Menschenwort.

1965 endete in Rom das *Zweite Vatikanische Konzil* der Katholischen Kirche. Es hatte die weitere Öffnung

zur Welt und zu den nichtchristlichen Religionen beschlossen («aggiornamento»). Diese fand im interreligiösen »Friedensgebet« von Assisi 1986 ihren ersten erschütternden Höhepunkt.

Bei der vierten Vollversammlung 1968 in Uppsala kam es auch beim Genfer »*Ökumenischen Rat der Kirchen*« zu einem dramatischen Kurswechsel: Neben den innerchristlichen Dialog trat der Dialog mit den nichtchristlichen Religionen und Ideologien. Die Stelle des biblischen Missionsauftrages («Macht zu Jüngern alle Völker!«; Mt 28,19) nahm zunehmend der Gedanke einer »säkular-humanen Weltgemeinschaft aus allen Rassen, Kulturen und Religionen« ein. In den siebziger Jahren formierte sich dann die »Lausanner Bewegung« als Alternative zum Genfer Weltkirchenrat, um den Missionsauftrag weiterhin auszuführen.

Betrachtet man, welche Vielzahl von Entwicklungen in diesem engen zeitlichen Rahmen eingetreten ist, so ist man zunächst verblüfft. Und doch wird deutlich, dass sie alle in die gleiche Richtung zielen: *weg vom lebendigen Gott der Bibel und seinen Ordnungen.*

Hat in dieser Zeit der »*große Glaubensabfall*« begonnen, von dem die Bibel spricht (vgl. 2. Thess 2,3)? Manche Ausleger schließen es nicht aus. Der Evangelist Alexander Seibel etwa, der in einer weitverbreiteten Schrift ebenfalls auf die oben beschriebenen Entwicklungen hingewiesen hat, sieht deren Häufung und zeitliches Zusammentreffen in engem Zusammenhang mit *Lukas 21,24* stehen, wo es heißt: »Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeit der Heiden erfüllt ist.« Seibel weist auch auf die Zunahme von Erdbeben und Naturkatastrophen – gerade seit den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts – hin und meint: »Von diesem

Standpunkt aus ist es sehr interessant, zur Kenntnis zu nehmen, wie viele Ereignisse sich um das Jahr 1967 gruppieren, das Jahr, in dem Jerusalem zurückerobert wurde.« Gott habe »ein ›bis‹ gesetzt in seinem Handeln mit Jerusalem und den Völkern ... Von daher sollten wir erkennen, dass und warum es mit den Völkern weltweit gesehen immer mehr bergab geht.«<sup>40</sup>

»...bis die Zeit der Heiden erfüllt ist« – bedeutet das also, dass Gott in den Jahren um 1967 herum begonnen hat, seinen Segen von den »Heidenvölkern« (= Nichtjuden) wegzunehmen, um ihn Israel wieder zu geben (vgl. Röm 11,25)? Das kann man sicherlich so noch nicht sagen, denn es gibt weiterhin Erweckung bei den »Heidenvölkern«, während sie in Israel noch aussteht. Und doch ist das »christliche Abendland« – insgesamt gesehen – seither spürbar *unchristlicher* geworden.

## **Kontakt mit der Finsternis**

Weil der Mensch ein zutiefst religiöses Wesen ist, tritt da, wo der Glaube verlorenght, meist nicht einfach der Unglaube an seine Stelle, sondern eine ins Negative verkehrte Form des Glaubens: der Aberglaube. Der Mensch richtet nicht mehr auf den lebendigen Gott sein Vertrauen. Er ist nicht mehr bereit, sich Gottes Willen unterzuordnen (»Herr, *dein* Wille geschehe!«; vgl. Mt 6,10; 26,39). Nein, er klopft an Türen, hinter denen er eine möglichst schnelle und automatische Erfüllung seines Willens erwartet (»*Mein* Wille geschehe!«). Er lässt sich damit – oft nichtsahnend – auf außergöttliche Mächte ein, die ihm

40 A. Seibel, Die Bibel beleuchtet die Hintergründe des Terrorismus, Sonderdruck des Bibelbundes, Waldbronn (ohne Jahreszahl), S. 6 f.

diese Wunscherfüllung versprechen. Er gebraucht magische, spiritistische und hellseherische Praktiken, um sein Streben nach Wissen, Macht und Heilung zu befriedigen.

Die Bibel zeigt deutlich, dass hinter dem »Sein-Wollen-wie-Gott« und den Praktiken, welche die Grenzen des menschlichen Seins und Erkennens überschreiten wollen, die Verführungskunst *Satans* und seiner dämonischen Geister steht (vgl. 1. Mose 3,5). Eine deutliche Warnung vor okkulten Betätigungen findet sich zum Beispiel in 3. Mose 19: »Ihr sollt nicht Wahrsagerei und Zauberei treiben ... Ihr sollt euch nicht wenden zu den Geisterbeschwörern und Zeichen-deutern und sollt sie nicht befragen, dass ihr nicht an ihnen unrein werdet; ich bin der Herr, euer Gott« (3. Mose 19,26.31; vgl. 5. Mose 18,9-14; 2. Kön 23,4 f.; Jes 47,12-14; Apg 19,13; Gal 5,19-21; Offb 21,8; 22,15).

In 1. Timotheus 4,1 ist vorausgesagt, dass »in den letzten Tagen einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und teuflischen Lehren anhängen«. Der Abfall von Gott wird in der offenen Anbetung *Satans* und seines irdischen Gesandten, des Antichristen, gipfeln (Offb 13,4). Dass 1966 in Kalifornien die erste Satanskirche offiziell gegründet werden konnte und sich der Satanismus seither in vielen Ländern verbreitet hat, zeigt, dass die Grundlagen hierfür bereits gelegt sind. Satansmessen finden in Schulen immer mehr Anklang. Satanistische Symbole, etwa der fünfzackige Stern (Pentagramm, Drudenfuss) und die Zahl 666 sind weit verbreitet, nicht zuletzt durch die Propaganda einflussreicher Rockgruppen, die sich dem Teufel verschrieben haben.<sup>41</sup>

<sup>41</sup> Vgl. hierzu: U. Bäumer, Wir wollen nur deine Seele. Rockszene und Okkultismus, Wuppertal/Bielefeld, 5. Aufl. 1987.

Freilich ist es nur eine Minderheit, die bewusst den Teufel anbetet. Man darf jedoch nicht übersehen, dass die Zahl seiner unbewussten Verehrer viel grösser ist. Denn »Satan verstellt sich als Engel des Lichts«, und »seine Diener verstellen sich als Diener der Gerechtigkeit« (2. Kor 11,14 f.). Den »Bösen« würden nur wenige verehren, aber wenn er sich als die gute, helfende Macht tarnt, findet er Zulauf.

So steckt Satan hinter dem *gesamten Gebiet des Okkultismus*: hinter der »schwarzen« wie hinter der »weißen Magie«, hinter erzwungenen »Heilungen« ebenso wie hinter erzwungenen »Offenbarungen«, hinter falschen Zeichen und Wundern ebenso wie hinter der Zauberei in New-Age- und Fantasy-Literatur. Dabei sehen viele okkulte Praktiken zunächst harmlos aus. Die meisten Menschen schlittern aus purer Neugier hinein. Tischerücken, Glasrücken, Kartenlegen und Pendeln verzeichnen bereits unter Schülern Hochkonjunktur. Gewisse Jugendzeitschriften streuen die Saat des Bösen raffiniert getarnt aus. Fast jede Zeitung bringt das Horoskop. In Deutschland gibt es mindestens doppelt so viele steuerlich registrierte Wahrsager wie evangelische und katholische Pfarrer zusammen. Das ist eine endzeitliche Situation! Oft sind es auch faszinierende philosophische und religiöse Systeme, die Satan durch Menschen verbreiten lässt – und doch dienen diese nur dazu, das Heer der Betrogenen vom lebendigen Gott wegzuführen. Etliche Beispiele habe ich in den vorangegangenen Kapiteln genannt.

Der Kontakt mit der Finsternis, auch wenn sie sich als »Licht« tarnt, führt immer in *seelische Versklavung* hinein. Depressionen, Schlafstörungen, Angstzustände und Selbstmordgedanken nach okkulten Betätigung sprechen

eine deutliche Sprache. Psychotherapeutische Behandlung reicht hier nicht aus. Nur *einer* kann den Gebundenen wirklich befreien: *Jesus Christus*. »Denn dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre« (1. Joh 3,8). Wer sein Leben ganz Jesus ausliefert, seine okkulten Sünden bekennt und sich unter Anleitung eines erfahrenen Seelsorgers davon lossagt, der wird frei und wechselt von der Finsternis zum wahren Licht. Ja, es gilt: »Satan flieht, wenn er uns unter'm Kreuze sieht.«<sup>42</sup>

42 Vgl. ausführlicher zu diesem Thema: L. Gassmann, Okkultismus, östliche Religionen und die New-Age-Bewegung. Eine Orientierungshilfe, Lahr 1990.



# Zeichen in Bezug auf die Gemeinde

## Verfolgung und Verführung

Seit es Christen gibt, stehen sie unter dem Beschuss einer gottfeindlichen Welt. Leiden um Jesu willen gehört wesensmäßig zum Christsein dazu. In den letzten Jahrzehnten jedoch hat sich der Beschuss zu einem wahren Trommelfeuer verstärkt. Jahr für Jahr erheben sich falsche Propheten. Unsere Gesellschaft wird immer gottloser. Unglaube und Lieblosigkeit nehmen überhand. Offen oder verdeckt werden Gläubige angegriffen, isoliert oder der Lächerlichkeit preisgegeben. Der Angriff auf die Gemeinde Jesu, auf die durch Gottes Geist wiedergeborenen Christen in verschiedenen Denominationen (Joh 3,5.16), hat deutlich an Massivität und Schärfe zugenommen. Zusehends erfüllt sich das Wort: »Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat« (Offb 12,12).

Der Teufel gebraucht eine Doppelstrategie, um die Gemeinde zu bekämpfen: zunächst massiven äußeren Druck bis hin zur blutigen Verfolgung – und wo das nichts hilft, greift er zur Falle der Unterwanderung und Verführung. Im Blick auf diese *Doppelstrategie von Verfolgung und Verführung* stellt Gerhard Maier treffend fest: »Verführung ist für die Gemeinde gefährlicher als Verfolgung. Verfolgung eint die Gemeinde, Verführung

spaltet sie. Verfolgung lässt das Echte hervortreten, Verführung das Unehnte triumphieren.«<sup>43</sup>

Vor den Verführungen, welche die Welt in ihrem Bann halten, ist auch die Gemeinde Jesu nicht abgeschirmt. Sie lebt noch nicht im Himmel. Leider bricht eine Vielzahl von Irrlehren sogar im Bereich der Gemeinde auf und frisst wie ein Krebsgeschwür um sich. Ich habe in den letzten Kapiteln eine breite Palette von Verführungen beschrieben.

Da die Gemeinde Jesu besonders anfällig ist gegenüber *Verführungen im geistlichen Bereich*, warnt Jesus seine Jünger vor allem vor falschen Christussen und falschen Propheten. »Übergeistlichkeit« und Schwärmerie sind schon oft ins Fleischliche umgeschlagen (vgl. 1. Kor 5 und 14; Gal 3,3). Für die Endzeit ist eine Zunahme verführerischer Zeichen und Wunder vorausgesagt. Diese verstellen den Blick auf Jesu Wunden und bereiten eine sensationshungrige Menschheit für die Wunderwerke des Antichristen und seines falschen Propheten vor (Mt 24,24; Offb 13,13). Geisterunterscheidung ist hier dringend vonnöten, um das Echte vom Falschen zu trennen (1. Joh 4,1).<sup>44</sup>

Eine andere große Gefahr für die Gemeinde Jesu ist die Anpassung an den Zeit- und Weltgeist. Unzählbar sind die Einfallstore. Als Beispiele seien nur genannt:

- eine »*moderne Bibelauslegung*«, in der das Diktat der autonomen Vernunft den Glauben an die göttliche Offenbarung verdrängt und die Bibelkritik zum Maßstab erhebt;

43 G. Maier, Matthäus-Evangelium, 2. Teil, S. 272.

44 Vgl. hierzu: D. Hunt/T. A. McMahon, Die Verführung der Christenheit. Positives Denken. »Power Evangelism«. Innere Heilung. New Age in der Gemeinde. Visualisierung u.a., Bielefeld 1985; D. Hunt, Globaler Friede und Aufstieg des Antichristen, Hamburg 1993.

- ein »*Wohlfühl-Evangelium*«, in dem Show, Erfolg und Sensationen dominieren und Themen wie »Kreuz«, »Buße«, »Gericht« und »Ernst der Nachfolge« kaum noch Raum haben;
- eine *Vermischung* biblischer Wahrheiten mit politischen, philosophischen, psychologischen, soziologischen und sonstigen Erkenntnissen ideologischer Systeme, welche von ihren Grundlagen her im Gegensatz zur Bibel stehen;
- ein Streben nach interreligiöser und interkonfessioneller *Ökumene und Einheit* um jeden Preis und unter Ausblendung der klaren biblisch-reformatorischen Hauptartikel »allein Jesus Christus«, »allein die Heilige Schrift«, »allein der Glaube« und »allein aus Gnaden«;
- eine Anpassung der Lebensgewohnheiten (zum Beispiel Meinung, Moral, Mode, Musik) an das Diktat von Fernsehen und Straße.<sup>45</sup>

Während die Verführung vor allem da einsetzt, wo die christliche Religionsausübung staatlich erlaubt ist, haben Christen in anderen Ländern mit dem Problem der Verfolgung zu kämpfen. Es mag manchem Menschen in unserer »modernen Zeit« unvorstellbar erscheinen, und doch gab es im 20. Jahrhundert die größten Christenverfolgungen aller Zeiten.

Die Religionsstatistiker Barrett und Johnson schätzen die Zahl der wegen ihres Glaubens getöteten Christen vom Jahre 33 bis zum Jahre 1990 n. Chr. auf insgesamt etwa 40 Millionen. Davon jedoch gingen nach ihren Angaben ca. 27 Millionen (also ungefähr zwei Drittel) allein in

<sup>45</sup> Vgl. ausführlicher zu diesem Themenbereich: F. Schaeffer, *Die große Anpassung. Der Zeitgeist und die Evangelikalen*, Asslar 1988; J. Mac Arthur, *Wenn Salz kraftlos wird. Die Evangelikalen im Zeitalter juckender Ohren*, Bielefeld 1996; S. Holthaus, *Trends 2000. Der Zeitgeist und die Christen*, Basel/Gießen 1998.

den Jahren 1900–1990 in den Tod – eine ungeheure Steigerung!<sup>46</sup> Nach Meinung der Weltweiten Evangelischen Allianz, welche die Zahl der im gesamten 20. Jahrhundert getöteten Christen noch weit höher schätzt, wird dieses Jahrhundert »als das Jahrhundert der Märtyrer in die Geschichte eingehen«.<sup>47</sup> Allein die Verfolgung während der 26 Jahre dauernden Herrschaft des russischen Diktators Stalin hat mehr Tote hinterlassen als das gesamte Römische Reich in den ersten drei Jahrhunderten nach Christi Geburt zusammen. Ähnliches gilt für die Christenverfolgung in China unter der Herrschaft Mao Tse Tungs.

Christen opferten ihr irdisches Leben für ihren Glauben in kommunistischen Diktaturen, islamischen Scheichtümern, Arbeitslagern, KZs und den Folterkammern einer missbrauchten Psychiatrie. Zu den blutrünstigsten Juden- und Christenverfolgern gehörten außer Stalin und Mao: Lenin (Sowjetunion), Hitler (Deutschland), Ceaucescu (Rumänien), Hodscha (Albanien), Idi Amin (Uganda) und Kim Il Sung (Nordkorea).

Im *Ostblock* hat sich nach dem Fallen des Eisernen Vorhangs Ende der 80er-Jahre des 20. Jahrhunderts die Lage teilweise entspannt, doch dafür branden in noch-kommunistischen Staaten wie China, Nordkorea, Vietnam und Laos sowie in vielen *islamischen Ländern* immer wieder neue Verfolgungswellen auf. Staaten wie Algerien, Iran, Libyen, Sudan, Saudi-Arabien und die Türkei bedrängen Christen aufs Schwerste. Bereits im Jahre 1980 erließ die »Panislamische Konferenz« in Lahore/Pakistan folgenden Geheimbeschluss: »Das ganze Gebiet (= der Nahe Osten) ist bis zum Jahre 2.000 völlig zu islamisieren, und zwar dergestalt im Mittleren

46 D. B. Barrett/T. M. Johnson, *Our Globe and How to Reach It*, 1990, S. 18.

47 IDEA Nr. 95 vom 8. 9. 1997, S. 5.

Osten, dass alle Lebenden, die nicht Moslems geworden sind – die koptischen Christen in Ägypten, die Christen in Irak, Iran, Türkei, Libanon, Syrien ... und die Israelis völlig ausgelöscht werden müssen.«<sup>48</sup> Das ist Gott sei Dank in diesem Ausmaß nicht gelungen. Und doch sind die Auswirkungen schlimm genug.

Vierundzwanzig Regierungen afrikanischer Länder schlossen sich im Sommer 1990 zur »Islam-in-Afrika-Organisation« (IAO) zusammen. Auf der Gründungssitzung wurde beschlossen, nur noch Moslems in führende Ämter zu berufen, das islamische Recht (Scharia) einzuführen und das Christentum sowie andere nichtislamische Religionen zu vernichten. Dem Bürgerkrieg im Sudan sind seit 1982 bis zur Jahrtausendwende nach Schätzungen eine halbe bis eine Million Christen zum Opfer gefallen. Die nicht Getöteten wurden zu Tausenden in die Sklaverei verschleppt und zum Teil gegen hohe Lösegelder aus dem Westen freigegeben. Kinder von Christen wurden geraubt und dann in muslimischen Familien zwangsislamisiert, um später als Soldaten gegen Christen zu kämpfen.<sup>49</sup>

Auch in Staaten mit einem relativ hohen christlichen Bevölkerungsanteil – wie etwa Ägypten oder Indonesien – werden Christen zunehmend bedrängt und verhaftet. Nach Angaben der Weltweiten Evangelischen Allianz wurden z.B. im Jahre 1998 über 1.000 Christen aus dem ägyptischen Dorf El-Kasheh 600 Kilometer südlich von Kairo eingesperrt und teilweise durch Auspeitschen und Elektroschocks gefoltert.<sup>50</sup> Aber auch aus nicht-islamisch regierten Staaten wie etwa dem hinduistischen

48 IDEA-Spektrum Nr. 11/1991, S. 19.

49 IDEA Nr. 134/135 vom 9. 11. 1998.

50 A. a. O.

Indien wird eine zunehmende Zahl von Übergriffen gegen Christen gemeldet.

Jesus hatte es seinen Jüngern vorausgesagt: »Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat ... Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen« (Joh 15,18.20). »Sie werden euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten, und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern« (Mt 24,9). Doch herrlich ist der Lohn derjenigen, die Jesus treu bleiben und seinen Namen nicht verleugnen: »Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! ... Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben« (Offb 2,10).

Inmitten härtester Verfolgung hat die Gemeinde Jesu in Ländern wie der früheren Sowjetunion und der Volksrepublik China *überlebt*, ja sie wurde sogar geistlich gestärkt und ist gewachsen. Die gläubigen Russland- und Rumäniendeutschen, die seit dem Fallen des Eisernen Vorhangs in den Westen kamen, sind oft ein beeindruckendes Beispiel für eine innige Jesusliebe, die im Leidensfeuer geläutert und entflammt wurde. Ja, es gilt: »Freut euch, dass ihr mit Christus leidet, damit ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögt!« (1. Petr 4,13).

## Ohne Gesetz und Liebe

Das wohl Erschütterndste, was für die Endzeit vorausgesagt wurde, ist das *Abfallen* vieler Christen vom Glauben, von Gottes Ordnungen und von der Liebe zu Gott und den Menschen. Unter dem wachsenden Druck einer christusfeindlichen Umwelt »werden viele abfallen

und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Gesetzlosigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten« (Mt 24,10-12).

Diese *Auslieferung an die Verfolger* – manchmal durch die engsten Angehörigen – kam und kommt leider immer wieder vor, etwa in Ländern des Ostblocks oder in islamischen Staaten. In der Endzeit wird diese Erscheinung weltweit zunehmen, da konsequentes Christsein immer mehr der Lächerlichkeit preisgegeben und als »intolerant« bezeichnet werden wird. Es passt nicht in den Einheitssoog, der zum antichristlichen Reich führt. Entschiedene Jesusnachfolger werden durch das Wort des Propheten Micha vor Verrat gewarnt:

»Sie lauern alle auf Blut, ein jeder jagt den andern, dass er ihn fange ... Niemand glaube seinem Nächsten, niemand verlasse sich auf einen Freund! Bewahre die Tür deines Mundes vor der, die in deinen Armen schläft! Denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter widersetzt sich der Mutter, die Schwiegertochter ist gegen die Schwiegermutter; und des Menschen Feinde sind seine eigenen Hausgenossen. Ich aber will auf den Herrn schauen und harren auf den Gott meines Heils; mein Gott wird mich erhören« (Mi 7,2.5-7). Dann gilt mehr denn je: »Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an« (1. Sam 16,7).

Die Aufweichung des christlichen Glaubens wird insbesondere auf zwei Gebieten deutlich: an der *Preisgabe der göttlichen Ordnungen* und an dem *Erkalten der Liebe*. Im griechischen Urtext von Matthäus 24,12 finden sich die Begriffe »anomia« (= Gesetzlosigkeit, Ungerechtigkeit) und »agape« (= die göttlich gewirkte, geist-

liche Liebe, mit der wir Gott und den Nächsten wieder lieben können). Das Überhandnehmen der Gesetzlosigkeit und das Erkalten der Liebe stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang miteinander.

Das überrascht, denn viele meinen, wo das Gesetz aufhöre, komme die Liebe erst zum Blühen. Man beruft sich dabei noch auf die Bibel und argumentiert ungefähr so: In 1. Johannes 4,16 steht: »Gott ist die Liebe.« Christus ist Gottes Sohn und damit ebenfalls Liebe. Nun steht in Römer 10,4: »Christus ist des Gesetzes Ende.« Also hebt die Liebe das Gesetz auf.

Hinter solchen Vorstellungen steht jedoch ein *falscher Gesetzes- und Liebesbegriff*. Gesetz und Liebe sind nämlich keine Gegensätze, wo sie in den Glauben eingebunden sind. Nur wo sich das Gesetz verselbständigt und unabhängig vom rettenden Glauben an Jesus zum Heilsweg werden möchte, wo man also das Heil von den eigenen guten Werken erwartet – da betrügt sich der Mensch selbst und gelangt nicht zur Erlösung (Röm 3,27 f.).

Hingegen haben die Gebote Gottes und die guten Werke sehr wohl ihren Platz im Leben des *glaubenden, erlösten Christen*. Gute Werke sind nicht Mittel zur Selbsterlösung – von diesem Leistungsdruck ist der Christ befreit. Nein, sie sind Früchte der am Kreuz bereits vollbrachten und im Glauben angenommenen Erlösung, die – wie an einem Obstbaum – automatisch wachsen und aus Liebe (Agape) und Dankbarkeit zu Gott getan werden.

Es ist daher eine verhängnisvolle Verfälschung der biblischen Botschaft, wenn die *göttliche Agape-Liebe* zu einer sentimentalischen Allerweltsliebe – oder gar einer religionsvermischenden Weltverbrüderungsliebe – umgedeutet und damit geradezu in ihr Gegenteil verkehrt wird.



Nein, die göttlich gewirkte Liebe dankt Gott für das Geschenk der Erlösung und hält seine Gebote. Liebe und Gehorsam gegenüber Gottes Ordnungen sind untrennbar. In den guten Werken wird die Liebe konkret: »Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes« (Röm 13,10). »Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer« (1. Joh 5,3; vgl. auch Gal 5,6; Hebr 10,24; Jak 2,17).

Man kann sozusagen auf zwei Seiten vom Pferd fallen: Auf der einen Seite droht die *Gesetzlichkeit*, die das Heil von ihren guten Werken, von der Beachtung selbstauferlegter Normen und »Zusatzevangelien« abhängig macht und die Erlösungstat Jesu durch Menschenatzungen zudeckt (vgl. Gal 1,6; Kol 2,16-23). Auf der anderen Seite droht die *Gesetzlosigkeit*, die alle Ordnungen und Gebote Gottes über Bord wirft, welche ihr nicht gefallen, und ausruft: »Alles ist erlaubt!« (1. Kor 10,23). Beides kommt seit der neutestamentlichen Zeit bis heute in christlichen Gemeinden vor – und beides ist falsch. Es gilt demgegenüber, das Gleichgewicht zu bewahren und sich nicht auf einer Seite vom Pferd ziehen zu lassen. Und das gelingt nur, wenn man das Zentrum des Glaubens vor Augen behält: Jesus Christus und sein rettendes Sühneopfer am Kreuz, aus dem Segen und Heil für den Glaubenden und – durch diesen hindurch – auch für die Welt fließen.

Nun kommt offensichtlich die massivere Gefahr in der *Endzeit* von der *Gesetzlosigkeit*, sonst würde Jesus nicht so betont vor ihr warnen. In die Gesetzlosigkeit nämlich möchte uns die ganze Welt mit ihren Verführungen hineinziehen. Auch die Welt gebraucht das Wort »Liebe« – aber nicht im biblischen Sinn, sondern

in einer zutiefst verflachten und gefährlichen Bedeutung: Liebe als Toleranz, Duldung von allem und jedem, hemmungslose Freiheit, totaler Pluralismus. Wo solche »Liebe« herrscht, zieht sich die göttliche Liebe zurück; sie »erkaltet«.

»Die Liebe erkaltet dann, wenn sie sich von der Bindung an Gottes Gebote emanzipiert«, schreibt zu Recht Gerhard Maier. Gesetzlosigkeit bedeutet, dass das Evangelium »vom Gesetz Gottes gelöst und damit zur flachen, billigen Gnade (wird), die unter dem schwammigen Begriff ›Freiheit‹ alles erlaubt ... Die Gesetzlosigkeit wird sich oft im Bereich der Sexualität und Ehe auswirken ... Sie führt weithin zu einer Lösung menschlicher und glaubensmässiger Bande in der Familie und in der Gemeinde. Sie zerstört Vertrauen, Zuverlässigkeit, Demut, Pflicht, Hingabe und Gehorsam ... Der Begriff ›erkalten‹ spiegelt den Sieg des eiskalten Egoismus und der hohlen Phrasen.«<sup>51</sup>

Anders ausgedrückt: Das *Lustprinzip* – auch in christlichen Gemeinden – verdrängt Gottes Gebote sowie die Liebe zu Gott und den Menschen. Alles dreht sich nur noch um das *Selbst*. Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung und Selbstliebe werden zu Schlüsselbegriffen. Die Kehrseite der Selbstbezogenheit jedoch ist Isolation und Vereinsamung. »Keiner kümmert sich um mich!« – dieser Hilferuf ertönt auch in christlichen Gemeinden immer lauter. Ich fürchte, dass die rapide Zunahme seelischer Krankheiten und auch von Trennungen und Scheidungen in den letzten Jahrzehnten bereits mit diesem »Erkalten der Liebe« zusammenhängt, von dem Jesus spricht.<sup>52</sup>

51 G. Maier, Matthäus-Evangelium, 2. Teil, S. 278 f.

52 Vgl. hierzu: L. Gassmann, Geschieden – und doch Hoffnung!, Lage 1999.

Doch zum Glück ist das Bild nicht einheitlich düster. Die Liebe wird zwar in »vielen«, aber nicht in allen erkalten (Mt 24,12). Es wird immer wieder selbstlose Gottesboten – gewissermassen »Engel in Menschengestalt« – geben, die uneigennützig dem Nächsten dienen. Sie werden Jesus die Treue halten. Und ihnen gilt die Verheissung: »Wer beharrt bis ans Ende, der wird selig« (Mt 24,13).

## **Braut contra Babel**

Der Glaubensabfall der vielen Einzelnen summiert sich zum Glaubensabfall der Kirchen. »Die Hure Babylon ist die verweltlichte Kirche«<sup>53</sup>, schrieb im 19. Jahrhundert der Theologieprofessor Carl August Auberlen im Blick auf Offenbarung 17. Und Friedrich Mayer bemerkt zu dieser Stelle: »Dabei dürfen wir nicht nur an ›Rom‹ denken, sondern ohne Zweifel an alles falsche Kirchenwesen auf Erden, an alles unechte, also weltförmige ›Christentum‹, wie es allmählich auch in der kleinsten Gemeinschaft mitten drin sitzt. Sie alle, diese Kirchen, Konfessionen, Sekten, Freikirchen, Gemeinschaften, keine einzige ausgenommen, sind kleine ›Babel‹ geworden, voll Verwirrung, und sind von ihrem ersten Geist himmelweit gefallen.«<sup>54</sup>

Obwohl ich mich dem letzten Satz in seiner Radikalität nicht anschließen kann (meines Erachtens ist die Lage noch nicht in allen Gemeinden ganz so schlimm), so enthält er doch einen wahren Kern: nämlich dass *kei-*

53 C. A. Auberlen, Der Prophet Daniel und die Offenbarung Johannes, Basel 1857, S. 314.

54 F. Mayer, Der Tag des Herrn, Stuttgart 1957, S. 419.

ne christliche Gruppierung vom »Babelgeist« unberührt bleiben wird. Keine Gemeinde wird sagen können: »Ihr seid Babel – und wir nicht!« Nein, »Babel« geht mitten durch die Gemeinden, ja manchmal sogar mitten durch die Herzen hindurch!

Denn – so definiert René Pache treffend – die Hure Babylon »stellt nicht lediglich eine bestimmte Gruppe von Abgefallenen dar, sondern *alle falsche Religion auf Erden*. Es hat viele falsche Christen bei den Katholiken gegeben, aber ebenso bei den Protestanten, den Orthodoxen und anderswo. Geistlichen Ehebruch begehen alle, die ihr Herz zwischen Gott und der Welt teilen, Jak. 4,4; die bei einem strengen Dogma die Bekehrung ablehnen; die vom Glauben an die Bibel abweichen, indem sie die Gottheit Jesu Christi und die Sühnekraft Seines Bluts leugnen; alle, welche Andersgläubige verfolgen.«<sup>55</sup> »Die ›große Hure‹ ist die abgefallene Kirche, die Jesu Christi Eigentum zu sein gelobte und nun mit der Welt Ehebruch treibt.« Sie ist »das Sinnbild der verweltlichten Religion ... das weltliche System geistlicher Verwirrung, heuchlerischer Wollust und kirchlicher Korruption in ihrer ganzen Scheußlichkeit.«<sup>56</sup>

Diese Endzeitkirche wird in ihrer ganzen Verderbtheit erst in der antichristlichen Trübsalszeit offenbar werden. Und doch wirft auch sie ihre Schatten längst voraus. Unter und neben den bereits genannten *Kennzeichen* erscheinen mir die folgenden besonders wichtig:

55 R. Pache, Die Wiederkunft Jesu Christi, Wuppertal, 11. Aufl. 1987, S. 176 f.  
56 A. a. O., S. 168.

### *Die Babylon-Kirche der Endzeit*

- stellt sich der Welt gleich und vertauscht Gottes Geist mit dem Zeitgeist (Offb 17,2; 18,3);
- betreibt »Hurerei«, das heißt: sie setzt heidnische Götzen mit dem Gott der Bibel gleich und vermischt die Religionen und Ideologien (Offb 17,2.5.15; vgl. Hos 1,2; 3,1);
- ist auf Geld und Macht aus (Offb 17,4.18; 18,7.9-19);
- ist äußerlich prachtvoll, doch innerlich tot (vgl. Offb 3,1);
- bringt die wahrhaft Gläubigen zunehmend in Bedrängnis (Offb 17,6);
- lenkt durch falsche Zeichen und Wunder von den rettenden Wunden Jesu ab (vgl. Mt 24,24; 2.Thess 2,9; Offb 13,13);
- bereitet dem Antichristen den Weg, der sie zunächst für sein religiöses Gaukelwerk missbraucht, um sie anschließend fallenzulassen (Offb 17,3.16).

### *Die Brautgemeinde der Erlösten hingegen*

- setzt sich zusammen aus Gläubigen in allen Denominationen, die nur Gott wirklich kennt (1. Sam 16,7; Joh 17,20-26);
- wartet auf Jesu Wiederkunft (Mt 24 f.; 2. Petr 3,11 ff.);
- passt sich dem Zeitgeist nicht an, sondern ist Salz und Licht der Welt (Mt 5,13 ff.; Röm 12,1; 1. Joh 2,15-17);
- geht durch irdische Niedrigkeit, Verachtung und Verfolgung hindurch zur himmlischen Herrlichkeit (Mt 10,9 f.; 24,9-13; 2. Tim 3,12);
- hält Jesus als dem einzigen Herrn und Erlöser die Treue und lehnt jede Religionsvermischung ab (Joh 14,6; Apg 4,12);
- fällt nicht auf falsche Zeichen und Wunder herein,

- sondern orientiert sich allein am Wort der Heiligen Schrift (Jer 23,28; 2. Tim 3,14-17);
- bereitet Christus den Weg, indem sie viele in seine Nachfolge ruft (Mt 24,14).<sup>57</sup>

## Der Siegeszug der Weltmission

Unsere Darstellung der Zeichen der Zeit soll mit einer erfreulichen Tatsache enden: mit dem *Siegeszug der Weltmission*. Alle Angriffe der »vor-antichristlichen« Zeit können die Mission zwar bedrängen, aber nicht verhindern. Sie wird weitergehen, bis Jesus wiederkommt: »Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen« (Mt 24,14).

Menschen aus allen Volksstämmen der Erde werden die Möglichkeit erhalten, die rettende Frohbotschaft vom Sieg Jesu Christi am Kreuz von Golgatha zu hören. Sie werden vor die Entscheidung gestellt werden, Jesus als Erlöser anzunehmen oder abzulehnen. Eine unzählbare Schar von Geretteten »aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen« wird einmal vor dem Thron Gottes stehen und rufen: »Das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt, unserm Gott, und dem Lamme!« (Offb 7,9 f.).

In unserem Jahrhundert hat die Weltmission – trotz wachsender Behinderungen in vielen Ländern – *große Fortschritte* gemacht. Das Christentum stellt rund ein Drittel der Weltbevölkerung (darunter befinden sich al-

<sup>57</sup> Vgl. ausführlicher zu diesem Thema: Christen für die Wahrheit (Hrsg.), Ruf zur Umkehr. Neue 95 Thesen und die Folgen, Uhldingen 1997; L. Gassmann, Evangelische Kirche – wohin?, Uhldingen 1995; ders., Was braucht die Evangelische Kirche?, Lage 1998.

lerdings viele »Namenschristen«, die nicht wiedergeboren sind). Nach Angaben des Religionsstatistikers David Barrett<sup>58</sup> ist der Anteil der nicht-evangelisierten Bevölkerung weltweit in den Jahren 1970 bis 1995 von 1,4 Milliarden (37,6 Prozent) auf 1,12 Milliarden (19,3 Prozent) zurückgegangen und fällt bis zur Jahrtausendwende weiter auf 16,6 Prozent. Trugen 1970 noch 240.000 Missionare das Evangelium in fremde Länder, so waren es 1995 bereits 398.000. Den 99 Milliarden Arbeitsstunden in der Evangelisation im Jahr 1970 standen 417 Milliarden Stunden im Jahr 1995 gegenüber – ein gewaltiger Einsatz und Fortschritt!

Mitte der 90er-Jahre wurden jährlich 62 Millionen Bibeln verbreitet. Es gibt weltweit rund 30.000 christliche Zeitschriften, und jedes Jahr erscheinen ca. 25.000 neue christliche Bücher, freilich von unterschiedlicher Qualität. Rund um den Erdball existieren über 3.600 christliche Hörfunk- und Fernsehstationen. Von 1970 bis 1995 ist die Zahl der Hörer und Zuschauer christlicher Sendungen von 750 Millionen auf 1,9 Milliarden gestiegen. Die am Projekt »World by 2000« beteiligten Radiomissionen haben sich das Ziel gesetzt, christliche Radioprogramme in allen Sprachen auszustrahlen, die von mehr als einer Million Menschen gesprochen werden.

Als viele Staatsgrenzen für Missionare sich schlossen, hat Gott seiner Gemeinde mit der Rundfunkmission eine neue Möglichkeit geschenkt. Die Botschaft auf Radiowellen dringt durch eiserne Vorhänge und Stacheldraht zu den Herzen der Menschen. In vielen Ländern, welche Evangeliumsverbreitung und Mission verbieten,

<sup>58</sup> Angaben nach: IDEA Nr. 57 vom 9. 5. 1996.

sind durch evangelistische Radiosendungen Hauskreise und Gemeinden entstanden.

Weltweit gibt es mindestens 6.000 Sprachen. Die *Bibel* oder Teile von ihr wurden bisher in rund 2.200 Sprachen übersetzt, darunter die vollständige Bibel in die ca. 370 Hauptsprachen, die von rund 97 Prozent der Weltbevölkerung verstanden werden (Stand 1998). Der Weltbund der Bibelgesellschaften, dem 135 nationale Bibelgesellschaften angehören, arbeitet an ca. 700 weiteren Übersetzungsprojekten. Die Bibel ist damit das meistübersetzte Buch der Welt.

Eine weitere, sehr effektive Möglichkeit der Evangeliumsverkündigung ist die *Schallplatten-, CD- und Cassettenmission*. Mitarbeiter des Missionswerkes »*Gospel Recordings*« sprechen die Kernbotschaft, wie man gerettet werden kann, auf Band. Die einfachen Schallplatten zum Beispiel können von Hand gedreht und in jeder Eingeborenenhütte mit einem Metallstift ohne Strom abgehört werden. Bisher wurden Schallplatten und Cassetten bereits in den weitaus meisten Sprachen der Welt besprochen und verteilt, nämlich in sage und schreibe 4.713 Sprachen (Stand: Anfang 1999)!<sup>59</sup>

Große *Erweckungen* gab es in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor allem in Afrika, Indonesien, Lateinamerika, China und Südkorea. Man schätzt, dass allein in China in den ersten Jahren nach dem Scheitern der maoistischen Kulturrevolution ca. 50 Millionen Menschen zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind. In Lateinamerika gelten bereits 20 Prozent der Bevölkerung als evangelikale, bibeltreue Christen. Südkorea und viele afrikanische Länder beginnen neuerdings, eigene

<sup>59</sup> Telefonische Mitteilung von Prof. Thomas Schirmmacher, Herausgeber der »*Gospel Recordings Language List*«, vom 22. 2. 1999.



Missionare zu uns – in das ehemalige »christliche Abendland« – zu schicken, wo es schon seit längerer Zeit keine bedeutenden Erweckungen mehr gibt.

Trotz solcher erfreulichen Fortschritte ist doch noch vieles *unerreicht*. Patrick Johnstone, Herausgeber des Buches »Gebet für die Welt«, drückt es so aus: »Wenn nach Offenbarung 7,9-10 aus allen Sprachen, Völkern und Nationen Menschen vor dem Thron des Lammes stehen werden, muss es in jeder ethnolinguistischen (volks-sprachlichen) Gruppe wenigstens eine aktive, zeugnisgebende Gemeinde geben. Von den in diesem Buch erwähnten 12 017 ethnolinguistischen Gruppen haben 8 000-9 000 eine solche Gemeinde, 3 000-4 000 nicht.«<sup>60</sup>

Dies schrieb er im Jahre 1987. Inzwischen kamen viele ethnolinguistische Gruppen hinzu. Das Ziel ist somit zwar noch nicht erreicht, aber doch näher gerückt. Und in jedem Jahr hören weitere bisher unerreichte Volksstämme das Evangelium zum ersten Mal. Wahrlich, »es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.«<sup>61</sup>

60 P. Johnstone, *Gebet für die Welt*. Handbuch für Weltmission, Neuhausen-Stuttgart, 2. Aufl. 1987, S. 42.

61 Vgl. ausführlicher hierzu meinen Aufsatz »Weltmission im Blick auf die Wiederkunft Jesu«, in: H. Kasdorf/F. Walldorf (Hrsg.), *Werdet meine Zeugen. Weltmission im Horizont von Theologie und Geschichte*, Neuhausen-Stuttgart 1996, S. 249–263.

# Was tun?

## Nehmt die Zeichen ernst!

Wir haben in zwanzig Kapiteln die Zeichen betrachtet, die uns auf die Nähe der Wiederkunft Jesu hinweisen. Vielleicht denkt nun der eine oder andere: Ist das denn möglich? Sollte in der Bibel wirklich vor Jahrtausenden niedergeschrieben worden sein, was wir heute erleben? Handelt es sich zum Beispiel bei der Heimkehr Israels, bei der Zunahme der Katastrophen, beim Auftreten von Aids, beim Entstehen einer »Neuen Weltordnung«, beim Auftreten falscher Christusse und Propheten, bei der Verweltlichung der Christenheit und all den anderen beschriebenen Entwicklungen nicht eher um Zufall?

Ich antworte: Um Zufall könnte es sich vielleicht handeln, wenn *ein* Zeichen isoliert für sich stünde. Wie aber soll man es sich erklären, dass wir heute eine sich immer deutlicher abzeichnende Erfüllung *aller* Zeichen erleben?! Hier handelt ganz offensichtlich Gott. Hier möchte uns Gott etwas zeigen.

Wir sollten deshalb nicht den gleichen Fehler machen wie die Pharisäer und Sadduzäer, denen Jesus sagen musste: »Über das Aussehen des Himmels könnt ihr urteilen; könnt ihr dann nicht auch über die Zeichen der Zeit urteilen?« (Mt 16,3).

## Tut Buße und bekehrt euch!

Wenn uns die Zeichen tatsächlich darauf hinweisen, dass

Jesus bald wiederkommt – und sie tun es –, dann bleibt demjenigen, der dies erkannt hat und vor dem Gericht Gottes gerettet werden möchte, nur *eine* Konsequenz: »Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!« (Apg 16,31). »Wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet ... Wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden« (Röm 10,9.13). »Tut Buße und bekehrt euch, damit eure Sünden getilgt werden!« (Apg 3,19).

Wie furchtbar ist es, wenn wir lesen, dass selbst im Anblick der endzeitlichen Gottesgerichte »die übrigen Leute, die nicht getötet wurden von den Plagen, sich doch nicht bekehrten von dem Werk ihrer Hände (= Götzendienst) ... von ihren Morden, ihrer Zauberei, ihrer Unzucht und ihrer Dieberei« (Offb 9,20 f.). Wer Jesus Christus als seinen Erlöser und Herrn angenommen hat und zu ihm gehört, dessen Name steht im Buch des Lebens (Offb 3,5). Wenn aber »jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl« (Offb 20,15). Hier wird der Ernst der *Entscheidung* deutlich, die jeder von uns zu fällen hat: entweder ganz für oder ganz gegen Jesus. Einen Mittelweg gibt es nicht (Offb 3,15 f.).

»Tut Buße!« – das heisst: Kehrt zu Jesus um! Lasst euch jeden Tag reinigen durch sein teures Blut, das er am Kreuz für uns vergossen hat, indem ihr ihm eure Sünden bekennt und ihn um Vergebung bittet! Und werdet im Glaubensleben konsequent! Nichts Unreines kann nämlich in die Gemeinschaft mit Gott kommen. Wenn wir aber Buße tun, dann sind wir rein gewaschen durch das Blut des Lammes. Hören wir doch auf das Wort aus dem

2. Petrusbrief: »Wenn nun das alles (= Himmel und Erde) so zergehen wird, wie müsst ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen, die ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und erstrebt, an dem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden« (2. Petr 3,11 f.).

## **Habt keine Angst!**

Angesichts der zunehmenden Verführungen, Verfolgungen und Katastrophen könnte es uns angst und bange werden. Jesus hat das vorausgesehen und ruft uns zu: »Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das *muss* so geschehen« (Mt 24,6).

Wenn *Verfolgung* über die Gläubigen hereinbricht, wenn man sie ins Gefängnis wirft und quälenden Verhören unterzieht, so will Jesus selbst ihnen »Mund und Weisheit geben«, der alle Gegner nicht widerstehen können (Lk 21,15).

Und wenn Christen ihre Liebe zu Jesus mit dem *Martyrium*, mit dem Opfer ihres Lebens, bezahlen müssen, so gelten gerade ihnen die Verheissungen: »Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können ... Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; aber wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden« (Mt 10,28.39). »Kein Haar von eurem Haupt soll verloren gehen. Seid standhaft, und ihr werdet euer Leben gewinnen!« (Lk 21,18 f.).

Wir brauchen keine Angst zu haben, weil Gott selbst sich seiner bedrängten Gemeinde annimmt und sie zum herrlichen Ziele führt: »Fürchte dich nicht, du kleine

Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben« (Lk 12,32).

## Seid nüchtern und wachsam!

Gott nimmt sich unser an – und doch entbindet uns dies nicht davon, *nüchtern und wachsam* zu bleiben. Denn sonst könnten wir den Verführungen verfallen, die viel hinterhältiger und gefährlicher auftreten als die plumpe Verfolgung. Vor allem aber könnten wir Gefahr laufen, den Tag zu verpassen, an dem der Herr kommt – so wie die fünf törichten Jungfrauen, die kein Öl in ihren Lampen hatten (Mt 25,1-13). »So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein!« (1. Thess 5,6).

»Wachen und nüchtern sein« bedeutet: in der Lebensverbindung mit Jesus stehen, seinen Geist im Herzen haben, ihn lieben, ihm dienen, ihm gehorchen und durch ihn Vergebung empfangen. »Wachen und nüchtern sein« bedeutet: sich nicht auf Seitenwege bringen lassen, die von Jesus wegführen, sondern auf dem schmalen Weg bleiben, der zum ewigen Leben führt (Mt 7,13 f.).

Wenn wir so leben, sind wir vorbereitet auf den Tag der Entrückung. *Entrückung* heisst: Bevor Jesus als Weltenrichter erscheint, wird er zuerst seine Auserwählten zu sich holen. »Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so wer-

den wir bei dem Herrn sein allezeit« (1. Thess 4,16 f.; vgl. Mt 24,31; Lk 17,26-36; 1. Kor 15,51 f.; Offb 3,10).

Viele Ausleger meinen, dass die Entrückung *vor* der großen Trübsalszeit geschehen wird und die bis dahin lebende Gemeinde also nicht die antichristliche Schreckensherrschaft miterleben muss. Andere datieren die Entrückung *in* die große Trübsalszeit: am Höhepunkt des Leidens greift Gott ein. Wieder andere rechnen mit ihr erst am Ende oder *nach* der großen Trübsal. Für jede dieser Datierungen gibt es gute Argumente, aber keine letzte Eindeutigkeit.<sup>62</sup> Ich halte es deshalb mit den klaren Aussagen der Heiligen Schrift, in denen gegenüber der Ermittlung eines Zeitpunktes die ständige Wartebereitschaft betont wird. Weil die Entrückung *jederzeit* geschehen kann, gilt der Aufruf Jesu Christi: »Wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt!« (Mt 24,42).

## **Forscht in der Schrift!**

Über die Einwohner von Beröa wird in der Apostelgeschichte berichtet: »Diese waren freundlicher als die in Thessalonich; sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte« (Apg 17,11). So sind auch wir gerufen, gründlich die Bibel zu studieren, um die Zeichen der Zeit zu erkennen, alle Lehren (auch die in diesem Buch vorgetragenen) zu prüfen und unser Leben am Willen Gottes auszurichten.

Es gibt kein Entrinnen vor den Gefahren der Endzeit

<sup>62</sup> Vgl. die Zusammenfassung der verschiedenen Positionen bei: R. Pache, Die Wiederkunft Jesu Christi, S. 92–103.

ohne *Kenntnis des Wortes Gottes*, das diese entlarvt und den Ausweg zeigt. Die Bibel ist wie ein Kompass, der uns Orientierung schenkt. Die prophetischen und apokalyptischen Kapitel sollten heute in Predigten, Bibelstunden und Hauskreisen vermehrt betrachtet werden. Doch sollten wir uns mit dem Verstehen dessen begnügen, was der Herr uns zuteilt, und keinen gewagten Spekulationen verfallen. Wir sollten nichts zur Schrift hinzutun, nichts von ihr wegnehmen und keine Stellen aus dem Zusammenhang reißen. Das Gebet um das rechte Verständnis ist gerade bei den apokalyptischen Schriften das A und das O.

Es dürfte selbstverständlich sein, dass sich Kinder Gottes das Wort Gottes durch eine vom Unglauben gespeiste Bibelkritik nicht rauben lassen, sondern die *reale Erfüllung der prophetischen und endzeitlichen Aussagen* erwarten. Den Spöttern, die fragen: »Wo bleibt denn die Verheißung seines Kommens?« antwortete bereits der Apostel Petrus: »Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde« (2. Petr 3,3 f. 9).

## **Haltet fest am Gebet!**

Ist Gottes Wort der Kompass, der uns Orientierung schenkt, so ist das Gebet die Rettungsleine, die uns vor dem Ertrinken bewahrt und nach oben zieht. Wer betet, ist nie allein, sondern erfährt die Geborgenheit beim himmlischen Vater, der über seine Kinder wacht und sie aus den antichristlichen Strudeln errettet. Weh aber dem,

der das Gebet vernachlässigt! Er steht sehr schnell in der Gefahr, von der Lebensquelle abgeschnitten zu werden und wehrlos den Ideologien des Zeitgeistes ausgeliefert zu sein. »So seid allezeit wach und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allem, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn!« (Lk 21,36).

Wir dürfen Gott, den Vater, in Jesu Namen bitten um Bewahrung, Geistesleitung, Wachsamkeit, Bekennermut, Retterliebe und die Zubereitung für den Tag seines Kommens. »Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!« (Phil 4,6).

### **Stellt euch nicht dieser Welt gleich!**

»*Ganz für Jesus!*« sollte über unserem Leben stehen. »Sei ganz sein oder lass es ganz sein!« Der Apostel Paulus formuliert es so: »Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene« (Röm 12,1 f.).

Die Gemeinde Jesu ist zwar »*in der Welt*«, aber nicht »*von der Welt*« (vgl. Joh 17,14-18). Diese Unterscheidung gewinnt in der Endzeit vermehrt an Bedeutung, da der Sog der gottfernen Welt immer größer wird. Die Ermahnungen der Schrift sind aktueller denn je: »Prüft aber alles, und das Gute behaltet! Meidet das Böse in jeder Gestalt! Er aber, der Gott des Friedens, hei-



lige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus« (1. Thess 5,21-23).

Was die *Heiligung* betrifft, so wäre zu überlegen, ob hierzu nicht auch eine Form *christlicher Enthaltbarkeit* gehört, die es vermeidet, sich bewusst antichristlichen Einflüssen auszusetzen. Muss ich unbedingt einen Fernseher haben und mir womöglich noch den Schmutz und Schund ansehen, den »alle« sehen? Muss ich unbedingt jedes Buch kaufen, das auf der Bestsellerliste steht, nur weil es »alle« lesen? Muss ich mich unbedingt dem Urteil und Geschmack der »Masse« beugen – einem Urteil, das vielleicht gar nicht das Urteil der »Masse« wäre, sofern es ihr nicht eine Minderheit einsuggerieren würde, die an den Schalthebeln der Massenmedien und Manipulationsmechanismen sitzt?!

Ich stelle bewusst nur Fragen und richte kein neues Gesetz auf, denn ich weiß sehr wohl, dass es »*Schwache und Starke*« in der Gemeinde gibt (vgl. 1. Kor 8). Doch sollte sich keiner für so stark halten, dass er dem Zeitgeist nicht erliegen könnte! Es sind zum Beispiel schon etliche aus der Gemeinde Jesu zu Fall gekommen, die gemeint hatten, sie könnten sich rein interessehalber mit dem Gebiet des Okkultismus beschäftigen. Warum sollte ich mich jedoch auf ein Gebiet vorwagen, wenn ich keinen klaren Auftrag von Gott dazu habe? Wenn ich ihn aber habe, dann sollte ich zuerst fest im Wort Gottes verankert sein und im Gebet den Schutz Jesu erbitten.

Schließlich sollte auch die Frage nicht ganz vergessen werden, wann eigentlich noch Zeit für das Bibellesen, das Gebet und den Dienst am Nächsten bleibt, wenn ich mich einer Dauerberieselung durch die Massenmedien und durch unchristliche Literatur aussetze. Kann ich es

als Christ verantworten, so meine Zeit für unnütze Dinge zu vergeuden? Oder gilt nicht vielmehr der biblische Auftrag: »Kauft die Zeit aus!« (Kol 4,5)?

## **Verlasst eure Versammlungen nicht!**

Der Teufel versucht, Kinder Gottes zu isolieren und dadurch in ihrem Glaubensleben zu schwächen. Um diese Gefahr sollte man wissen und daher die Versammlung der Gläubigen nicht verlassen. Im Hebräerbrief findet sich das Wort: »Lasst uns aufeinander Acht haben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlungen, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das um so mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht« (Hebr 10,24 f.). In der Versammlung gläubiger Christen empfängt der einzelne *Stärkung und Korrektur*. Außerhalb der Gemeinde jedoch ist die Gefahr groß, dass er ins Sektierertum abgleitet oder die Liebe in ihm erkaltet.

Diese Versammlung kann ein großer Gottesdienst, aber manchmal auch nur ein kleiner Hauskreis sein. Wichtig ist, *dass* sich Gläubige treffen und die Verheißung Jesu wahr wird: »Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen« (Mt 18,20). Für die Endzeit ist freilich der Platz der Gläubigen nicht mehr die machtvolle Organisation (diese wird sich mehr und mehr dem heranreifenden antichristlichen System unterwerfen), sondern die »kleine Herde« (Lk 12,32).

Auf die Frage: »Wann wird es soweit sein?«, hat der bekannte württembergische Dekan Walter Tlach einmal geantwortet: »Dann, wenn sie die Heiligen töten.« Und

er hat ergänzt: »Dieses Töten beginnt lange vor einem eventuellen Mord an Christen, z. B. dann, wenn bekennende Christen mundtot gemacht oder ihrer öffentlichen Ehre beraubt werden. Dann, wenn das Zeugnis für den gekreuzigten, auferstandenen und dadurch die Welt mit Gott versöhnenden Jesus Christus polemisch abgewiesen, verlacht und kirchenpolitisch geahndet wird, beginnt auch nach alttestamentlicher Auffassung (vgl. z.B. Ps 143) das Töten der Heiligen.«<sup>63</sup>

Wie wichtig auch die *kleine* Versammlung sein kann, sehen wir am Beispiel Chinas. Dort hat die Gemeinde Jesu die Zeit der Verfolgung und Schließung der Kirchen überlebt, indem sich die Gläubigen in Hauskreisen getroffen haben. Und durch die Gnade Gottes ist ihre Zahl sogar rasant gewachsen. Wahrlich, »das Blut der Märtyrer ist der Samen der Kirche« (Tertullian).

## **Wirkt, solange es Tag ist!**

Jesus sagte einmal: »Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann« (Joh 9,4). Deshalb sollen wir wirken, solange es Tag ist. Im Gleichnis von den »anvertrauten Pfunden« wird das näher verdeutlicht: Ein Fürst, der in ein fernes Land zieht, lässt jedem seiner Knechte ein Pfund Geld zurück und spricht: »Handelt damit, bis ich wiederkomme« (Lk 19,13). So hat Gott jedem Menschen *Gaben* anvertraut, die er bis zu Jesu Wiederkunft gebrauchen, und Aufgaben, die er erfüllen soll. Auf die Wiederkunft Jesu zu warten, heißt deshalb keineswegs,

63 W. Tlach, Der letzte Krieg. Kriege und Krisen unserer Zeit im Lichte biblischer Prophetie, Neuhausen-Stuttgart 1991, S. 42.

die Hände in den Schoß zu legen – selbst wenn es gefaltete Hände sind!

Das Motto lautet vielmehr: »Bete *und* arbeite!« Auch wenn diese Welt vergeht, auch wenn das Gericht Gottes über sie beschlossen ist, so kann uns das, was in ihr geschieht, doch nicht gleichgültig sein. Wir sind gerufen, *Nächstenliebe* zu üben, bis der Tag des Herrn kommt. »Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!« (Jes 58,7).

Wir stehen in der gleichen Spannung wie ein Arzt, der darum weiß, dass jeder seiner Patienten einmal sterben wird, und doch alles tut, um ihr Leiden zu heilen oder zu lindern. Wir von uns aus dürfen diese Welt und ihre Menschen niemals aufgeben. Der Zeitpunkt ihres Endes liegt allein in Gottes Hand. Christoph Morgner, Präses des Gnadauer Verbandes, formulierte es einmal so: »Wir glauben nicht an den Frieden, aber wir arbeiten dafür, so gut es geht. Wir glauben nicht daran, dass es Menschen gelingen wird, eine gerechte Welt zu erstellen, aber wir setzen uns für Gerechtigkeit ein. Wir glauben nicht daran, dass einmal das Leiden von uns Menschen besiegt werden kann, aber wir nutzen jede Gelegenheit, Leid zu mindern und Tränen zu trocknen.«<sup>64</sup>

## **Macht zu Jüngern alle Völker!**

Das Handeln des Christen schließt an oberster Stelle den *Missionsauftrag* ein: »Geht hin und macht zu Jüngern al-

<sup>64</sup> Chr. Morgner, »Ein Wort zu den gegenwärtigen Vorgängen in der Golfregion«, in: Licht und Leben Nr. 3/1991, S. 58.

le Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende« (Mt 28,19 f.).

Mission ist die *positive Antwort des Christen* auf die antichristlichen Verführungen. Die heilsgeschichtlichen Linien Israels, der Gemeinde, der Mission und der Verführung laufen nebeneinander her, bis Jesus wiederkommt. Mission bewahrt die Gemeinde Jesu vor der Weltflucht, die angesichts der antichristlichen Angriffe naheliegend wäre. Aber nicht Flucht, sondern Liebe zu den Verlorenen soll die Triebkraft des Christen sein.

Jedem Menschen gilt die Einladung Jesu: »Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten« (Joh 6,35). »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben« (Joh 11,25 f.).

## **Bleibt Jesus treu!**

Nur wer treu ist, wird ans Ziel gelangen. Nur wer ganz bei Jesus bleibt, wird vor den Fallstricken des Antichristen und seiner Vorläufer bewahrt. Nur wer Treue hält bis ans Ende, wird die Krone des Lebens erwerben: »Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden: Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut – du bist aber reich ... Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet in

Bedrängnis sein zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben« (Offb 2,9 f.).

## **Freut euch im Herrn!**

»Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht« (Lk 21,28). »Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus« (1. Petr 1,6 f.).

Der Grund der Freude, welche uns in all dem Schwere Kraft gibt, ist die Gewissheit, dass *Jesus Christus der Sieg gehört*. Am Kreuz auf Golgatha wurde dieser Sieg errungen. Seitdem führen der Teufel und seine antichristlichen Gehilfen Rückzugsgefechte. Die Zeit drängt für sie, weil ihre endgültige Entmachtung bevorsteht (Offb 12,9 ff.).

Zwar wird der Antichrist noch seine Schreckensherrschaft auf Erden errichten, doch ist diese zeitlich begrenzt: Nach »42 Monaten« werden er und sein falscher Prophet in den »feurigen Pfuhl« geworfen. Dorthin folgt ihnen – nach dem Ende des tausendjährigen Friedensreiches Jesu Christi – der Satan: »Und der Teufel, der sie (= die Völker) verführte, wurde geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel, wo auch das Tier (= der Antichrist) und der falsche Prophet waren; und sie werden gequält werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit« (Offb 20,10).

Nachdem der Böse entmachtet ist, führt Gott alle, die

ihm und seinem Sohn Jesus Christus treu geblieben sind, in das himmlische Jerusalem, wo »weder Tod noch Leid noch Geschrei noch Schmerz mehr sein werden; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu« (Offb 21,4 f.). Und gemeinsam mit dem himmlischen Heer betet die Gemeinde der Erlösten Gott an, lobt ihn und spricht: »Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Stärke und Ehre und Preis und Lob ... Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit ... Amen« (Offb 5,12-14).

# Die Zukunft heißt Jesus

*Gibt es noch eine Zukunft?* Von dieser Frage sind wir ausgegangen.

Blicken wir *nur* in die Welt und lesen wir *nur* die Zeitung, dann sieht es düster aus. Schlagen wir jedoch die Bibel auf, dann entdecken wir plötzlich hinter all dem verwirrenden Weltgeschehen einen Plan und einen Sinn. Dann entdecken wir, dass die Ereignisse genau so eintreffen, wie es die biblischen Autoren vor Jahrtausenden niedergeschrieben haben. Dann merken wir, dass es einen lebendigen Gott geben muss, der diese »Zeichen der Zeit« ganz genau so geoffenbart hat, wie wir sie heute erleben.

Und wir erfahren auch, dass diese Zeichen nicht das letzte Wort Gottes sind. Die *letzte* Botschaft Gottes lautet: *Die Zukunft findet doch statt!* Und diese Zukunft heißt – *Jesus*.

Jeder Christ, der sich nicht nur so nennt, sondern wirklich an Jesus Christus als seinen Erlöser und Herrn glaubt, geht auf ein wunderbares *Ziel* zu. Und dieses Ziel besteht darin, einmal ganz bei Gott zu sein; ihn zu schauen, der die Welt erschaffen hat und sie so sehr liebt, dass er seinen eingeborenen Sohn für sie in den Tod gab (Joh 3,16); ihm zu danken, der uns Leben in Fülle gibt; von ihm getröstet zu werden, der sagte: »Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken« (Mt 11,28); und an der Feier teilzunehmen, von der es in Offenbarung 19,6 f. heißt: »Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen! Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die



Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet.«

*»Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst« (Offb 22,17).*

# Weitere Bücher von Lothar Gassmann



## Der Traum von der einen Welt

96 Seiten, Bestell-Nr. 477 722

Immer häufiger wird von einer »neuen Weltordnung« gesprochen. Was soll man darunter verstehen? Welche Kräfte, Personen und Vereinigungen tragen zur Verwirklichung dieses Zieles bei? Und wie ist diese Vorstellung aus biblischer Sicht zu beurteilen?



## Lothar Gassmann/Johannes Lange

### Was nun, Herr Drewermann?

*Anfragen an die tiefenpsychologische  
Bibelauslegung*

144 Seiten, Bestell-Nr. 477 642

In den letzten Jahren sorgte der Paderborner katholische Priester und Psychotherapeut Eugen Drewermann für Schlagzeilen in den öffentlichen Medien. Obwohl ihm die kirchliche Lehr- und Predigerlaubnis entzogen worden war, übt Drewermann schon lange auf viele Menschen innerhalb und außerhalb der Kirchen eine große Faszination aus.

Diese besteht vor allem in der neuen Art und Weise, wie er dem modernen Menschen die Bibel nahezubringen und ihm einen neuen persönlichen Zugang zu erschließen versucht. Dieser neue Ansatz Drewermanns heißt: tiefenpsychologische Bibelauslegung. Was verbirgt sich dahinter?

**A**uf der einen Seite erleben wir wachsende Erfolge in den Bemühungen um äussere Einheit und Frieden: Wiedervereinigung Deutschlands, Vereinigte Staaten von Europa, Annäherung der grossen Machtblöcke, immer größer werdende Wirtschaftsräume, Dialog der Religionen.

Auf der anderen Seite wird die zusammenwachsende Welt von heftigen Krisen geschüttelt: Kriege, Massenarbeitslosigkeit, Inflation, Hungersnöte, Flüchtlingselend, Umweltzerstörung, Erdbeben und Aids. Wie passt das zusammen? Wohin bewegt sich diese Welt? Gibt es noch eine Zukunft?

Lothar Gassmann, Dr. theol. und Autor zahlreicher Sachbücher zu aktuellen Fragen, beantwortet diese Frage mit »Ja« und untersucht die Zeichen der Zeit. Weiter zeigt er auf, wie wir das Beste aus unserer Zeit machen können.

**VLM**

TELOS-Taschenbuch 77802  
ISBN 3-88002-694-7  
Preisgruppe 11